

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez, Susch, Ftan, Ardez, Scuol, Tarasp, Samnaun

Kammerchor Sie gehören zur kulturellen Tradition, die jährlichen Konzerte des Engadiner Kammerchores. Am letzten Wochenende trat der Chor in St. Moritz und Chur auf. **Seite 4**

Matura Quatter maturandas dal IOF Ftan han preschantà lur lavuors finalas cun sömmis americans, gös paralimpics, gimnastica pel tscharvè e viadis lontans. **Pagina 6**

Pontresina Der Verein «Weltladen Engadin» organisierte am Freitag im Rondo eine Modenschau mit Fair-Trade Produkten. Vorgeführt wurden sie von Schülerinnen. **Seite 16**



Die St. Moritzer Reithalle steht derzeit leer. Ob, wofür und ab wann sie wieder benutzt werden kann, steht in den Sternen. Foto: Marie-Claire Jur

Wie weiter mit diesem Gebäude?

Die Diskussion um die St. Moritzer Reithalle hält an

Gibt es eine Zukunft für die Reithalle St. Moritz? Und wenn ja, welche? In zwei Monaten soll es auf diese Fragen erste klare Antworten geben.

MARIE-CLAIRE JUR

Vor zwei Wochen wurde die St. Moritzer Reithalle aus Sicherheitsgründen geschlossen. Der Vorfall gibt viel zu reden, nicht nur in Pferdesportkreisen

(siehe Leserbrief in dieser Zeitungsausgabe). In den kommenden Tagen wird die Dachkonstruktion gesichert. Ob die Reithalle aber jemals wieder als Reitsportzentrum genutzt werden kann, ist fraglich. «Diesen Winter wird reiten sicher nicht möglich sein», sagt Gemeindepräsident Sigi Asprion. Während die Experteneinschätzung, welche die sofortige Schliessung nach sich zog, demnächst in Form eines Berichtes einsehbar sein wird, überschlagen sich die Spekulationen über die Zukunft des schützenswerten Gebäudes und des

ganzen Areals. «Wir haben das Architekturbüro von Hansjörg Ruch damit beauftragt, uns bis Mitte Januar einen Nutzungsbericht zu verfassen», sagt hierzu Asprion. Aus diesem soll hervorgehen, unter welchen Bedingungen ein Reitbetrieb weiterhin möglich wäre, aber auch wofür sich die Reithalle sonst eignen würde. Klarheit will man sich zudem darüber verschaffen, welche Kosten die Erhaltung dieser Halle samt Dach nach sich ziehen wird. «Wir dürfen sie ja weder abreißen noch zusammenfallen lassen», sagt Asprion. **Seite 3**

Das Pflegezentrum wird bekämpft

Die Glista Libra will ein Nein am 9. Februar

Zu gross, zu teuer, falscher Standort: die Fraktion Glista Libra ist gegen ein Pflegeheim hinter dem Spital. Support erhält das Projekt von der FDP.

RETO STIFEL

Die Sitzung des Oberengadiner Kreisrates vom Donnerstag, vor allem aber die Abstimmung am 9. Februar dürften spannend werden: Es geht um einen Bruttokredit von 64,5 Millionen Franken für den Neubau eines Pflegezentrums beim Spital. Das Geschäft ist um-

stritten. Das zeigen die Vorbereitungsberichte der Fraktionen und Recherchen der «EP/PL». Vorbehaltslos und einstimmig hinter das Geschäft stellt sich einzig die FDP. Die BDP steht grossmehrheitlich hinter der Vorlage, Vorbehalte gibt es gegenüber der Finanzierung. Für die Fraktion Glista Libra (FGL) ist die Vorlage «aus ganz elementaren Gründen» falsch. Sie will das Geschäft anlässlich der geplanten Volksabstimmung vom 9. Februar bekämpfen. Die SVP Oberengadin will das Geschäft schon gar nicht erst zur Abstimmung bringen. Wie die FGL tendiert die SVP auf den heutigen Standort Promulins. **Seiten 3 und 4**



An diesem Hang, in unmittelbarer Nähe zum Spital, soll das neue Oberengadiner Pflegezentrum gebaut werden. Archivfoto: Marie-Claire Jur

Die Meinungen der EP-Leser

Abstimmungen Am Donnerstag wird die EP/PL die letzten Leserbriefe zu den Abstimmungsvorlagen vom 24. November veröffentlichten. Gleich auf zwei Seiten sind in dieser Ausgabe die Meinungen der Leserinnen und Leser abgedruckt. Sei es zur Olympiaschanze, wie auch zu nationalen Vorlagen. Aber nicht nur die Abstimmungen veranlassen die EP-Leser, in die Tasten zu greifen. Die geschlossene Reithalle gibt auch in den Forumsspalten zu reden. Und ein Leser ärgert sich über die Tarasper-Brücke. (skr) **Seiten 14 und 15**

AZ 7500 St. Moritz

Ein Kommunikations-Problem?

Jagd Hoch zu und her ging es bei einer kurzfristig einberufenen Versammlung der Jägersektion Droschlöng von vergangener Woche. Rund 70 Jägerinnen und Jäger folgten den Erklärungen des kantonalen Jagdinspektors Georg Brosi zum kürzlichen Abschuss von Hirschen durch die Wildhut in der Plaiv – und das mitten in der Sonderjagd. Je länger der Abend dauerte, desto mehr zeigte sich offenbar, dass das Verhältnis zwischen der kantonalen Amtsstelle respektive der Wildhut im Oberengadin auf der einen und der Jägerschaft auf der anderen Seite von Misstrauen geprägt ist. Die Jäger fühlen sich von oben herab behandelt. Die «EP/PL» war selber nicht zum Anlass eingeladen worden. Sie hat sich aber mit zwei Jägern und Jagdinspektor Georg Brosi unterhalten. (rs) **Seite 5**

L'infrastructura moderna ha persvas

Ospidal EB Investir o murir? Quist congual es evidaintamaing fich dramatic ed exagerà. Ma scha la populaziun nu vess concess in marz il credit da 17 milliuns francs, vess stuvù gnir serrà bod o tard il tract d'operaziun dal Ospidal Engiadina Bassa a Scuol. 92 perschiedent han dit schi als 3 marz al project «Ospidal Engiadina Bassa – futur» e cun quai pussibilità la fabrica d'ün nouv tract d'operaziun modern. In be nouv mais es gnüda realisada la fabrica ed in sonda es gnü inaugurà il nouv tract d'operaziun in preschentscha dal cuglier guvernativ Christian Rathgeb. La populaziun d'Engiadina Bassa ha trat a nüz la pussibilità da visitar ed admirar il nouv cumpartimaint d'operaziun modern. Las novas localitats vegnan tuttas in funcziun la prim'eivna da december. (nba) **Pagina 7**

Burcart, l'hom sainza cour e scrupel

Zernez Gövgia e venderdi es gnü rapreschantà il toc critic «Burcart» dal pitur artistic, autor e redschissur Jacques Guidon da Zernez in sia patria. La Tribüna Valladra ha preschantà quist toc pretenius in lingua e cuntgnü adonta da duos o trais malsgürezzas cun schlantsch e persvasiun. Ils actuors laics nu s'han pudü zoppar davo cullissas e decoraziuns ed han dat cun lur gö vita a'l palc grond e rudimentar. Guidon ha scrit ün toc fich critic envers la società moderna, invers pussanza, intrigas e mancanza d'etica. El descriva l'istorgia dal patrun e patriarch Burcart il «Pitbull» chi regna arrogant ed in möd tirannic sur sia famiglia, seis suottamiss e la cumünanza intuorn el. Guidon nu füss il scriptur cuntschaint poetic, sch'el nu vess eir güsta scrit ün'ouvra rumantscha persvasiva. (jd) **Pagina 7**

Sieg und Niederlage gegen Spitzenteams

Eishockey Nach vier Niederlagen gegen starke Gegner ist der EHC St. Moritz in der 2.-Liga-Meisterschaft zum Siegen zurückgekehrt. Die Oberengadiner besiegten den bisher verlustpunktlosen EHC Uzwil hochverdient mit 4:3 Toren zu knapp. Die St. Galler mussten die Tabellenführung an den punktgleichen EHC Wallisellen abgeben, der in Scuol gegen den CdH Engiadina mit 7:4 Toren siegreich blieb. Zurzeit verdeutlicht die Rangliste das Gerangel am Playoffstrich, dabei sind beide Engadiner Mannschaften involviert und haben gute Chancen, bis Ende Vorrunde sich noch zu verbessern. Gespielt wurde auch in der 3. Liga, die Meisterschaft befindet sich in dieser Spielklasse aber noch im Anfangsstadium. Zernez heisst der Tabellenführer, der gegen Samedan klar gewann. (skr) **Seite 12**



20047

Kreis
Oberengadin

Die

5. Kreisratssitzung

findet statt

am **Donnerstag, 21. November 2013,**
ab **13.30 Uhr** in der **Sela Puoz**
in **Samedan.**Die **Traktanden** sind:

1. Begrüssung, Eröffnung und Wahl der Stimmenzähler
2. Protokoll der Kreisratssitzung vom 3.10.2013
3. Neues Pflegezentrum Oberengadin
 - 3.1. Kreditantrag Bauvorhaben «Neues Pflegezentrum Oberengadin»
 - 3.2. Botschaft zur Volksabstimmung vom 9.2.2014
4. Ersatzwahl in den Tourismusrat
5. Kulturförderungskommission: Preisverleihung «Kulturpreis Oberengadin 2013»
6. Berufsbeistandschaft Oberengadin/Bergell
 - 6.1. Vereinbarung über den Zusammenschluss und die Zusammenarbeit der Kreise Oberengadin und Bergell im Erwachsenen- und Kinderschutz
 - 6.2. Organigramm
7. Zivilstandsamt Oberengadin/Bergell: Wahl einer Zivilstandsbeamtin
8. Anfragen (gemäss Art. 26c GO)

Die vollständige Traktandenliste kann unter www.oberengadin.ch unter Kreis/Übersicht/Kreisrat eingesehen werden.

Samedan, 19. November 2013

Der Kreispräsident
Gian Duri Ratti

176792595

Amtliche Anzeigen
Gemeinde Pontresina**Baugesuch**

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Baugesuch Nr.: 2013-0012**Parz. Nr.:** 2193**Zone:** W2B**AZ:** 0.3**Objekt:** Prasüra,
Via Muragls Suot 5,
7504 Pontresina**Bauvorhaben:** Abbruch und Neubau
Einfamilienhaus**Bauherr:** Gerold Forter,
Via Cruscheda 11,
7504 Pontresina**Grund-
eigentümer:** Gerold Forter,
Via Cruscheda 11,
7504 Pontresina**Projekt-
verfasser:** Hinzer Architektur AG,
Via Suot Chesas 8a,
7512 Champfèr**Auflage:** 19. November bis
9. Dezember 2013

Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist zur Einsichtnahme auf der Gemeindeganzlei auf.

Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Pontresina eingereicht werden.

Pontresina, 19. November 2013

Gemeinde Pontresina
176792662**Ökumenisches Senioren-Treffen****St. Moritz** Am kommenden Donnerstagnachmittag steht beim nächsten ökumenischen Senioren-Treffen die Frage nach dem so genannt «historischen Jesus» im Zentrum: Neuere Forschungsergebnisse werden dabei ebenso berücksichtigt wie die klassischen Anschauungsweisen.

Pfarrer Thomas Widmer referiert einfach verständlich und nachvollzieh-

Tribüne von Ruth Bossart (Singapur)

Private Netzwerke als Rettungsanker (in der Not)**Ruth Bossart**

Auf den Philippinen zählen Nachbarn und Freunde zur Familie. Und die Familie ist der Referenzpunkt für jeden Filipino. Für Individualismus, wie wir ihn kennen, hat man im Land der 7000 Inseln kein Verständnis. Kein Wunder darum, dass philippinische Familienmitglieder, die in Amerika oder Europa wohnen, alles liegen lassen, um schnellstmöglich heimzufahren. Nach dem verheerenden Taifun Haiyan sind zig tausend Filipinos unterwegs, fliegen um die halbe Welt, um ihre Freunde, ehemaligen Nachbarn und die weitverzweigte Familie zu unterstützen. Auch innerhalb der Philippinen sind manche aufgebrochen und Richtung Katastrophengebiet unterwegs. Viele haben sich dafür bei Freunden und Kollegen massiv verschuldet, kaufen mit dem geliehenen Geld Reis, Wasser, Taschenlampenbatterien, Medikamente und sind auf eigene Faust ins Katastrophengebiet unterwegs. Manche von ihnen sind auch eineinhalb Wochen nach dem Monstersturm im Ungewissen, ob ihre Tanten, Onkel, Cousinen und Schulfreunde am Leben sind.

Letzte Woche war ich für das Schweizer Fernsehen im Katastrophengebiet unterwegs. Nicht nur die Inseln Leyte und Samar sind zerstört, auch im nördlich von der Hafenstadt Cebu gelegenen Gebiet zerstörten die massiven Winde vom vorletzten Freitag Häuser, entwurzelten Palmen, knickten Stromleitungen wie Zündhölzer. Die Leute haben nicht genug zu essen, die Trinkwasserversorgung klappt schlecht, Verletzte müssen sich selber helfen, Material oder Geräte für den Wiederaufbau fehlen, die Leute sind mit baren Händen daran, Schutt und Abfall wegzuräumen und selbstgebastelte Unterkünfte herzustellen aus dem, was noch herumliegt. In diesem Gebiet gibt es vorderhand kaum Rettungsteams. Diese sind in der am schwersten verwüsteten Stadt Tacloban und Umgebung auf der Nachbarsinsel beschäftigt.

In dieser schwierigen Situation zählen die Notleidenden auf die Familie, Freunde oder die Nachbarn. In einem kleinen Dörflein an der Küste haben die Leute mit vereinten Kräften einen alten Ziehbrunnen wieder in Betrieb genommen, die Lehrerin teilt ihre Reissvorräte mit der achtköpfigen Familie einer entfernten Cousine, die nun bei ihr im Schulhaus eingezogen ist – obwohl das Dach teilweise weggegefegt wurde. Die greise Alte, deren Jahrgang niemand so

genau kennt, darf sich bei den Nachbarn an den Tisch setzen. Als schliesslich ein kleiner Lieferwagen auftaucht, voll mit Esswaren und Wasser, stellt sich das ganze Dorf in einer ordentlichen Reihe auf, die Gebrechlichen zuerst, dann Mütter und Kinder, am Schluss die Männer. Es wird nicht gedrängelt, als die Studenten aus Cebu die weissen Plastiksäcke mit Reis, Sardinenbüchsen und Wasser verteilen. Die Initiative ist eine private Aktion. Die angehenden Juristen haben dieses Dorf ausgewählt, da in ihrem Jahrgang Kommilitonen aus dieser Gegend studieren. Es sei doch klar, dass sie hier helfen müssten, sagt einer und verteilt auch Kleider, die sie in der Stadt bei Nachbarn und auf dem Campus gesammelt haben.

Dank solcher Initiativen, dank Nachbarschafts- und Familienunterstützung haben viele Filipinos diese ersten eineinhalb Wochen nach der Katastrophe überhaupt überlebt. Denn die Maschinerie der offiziellen Hilfskräfte ist schwerfälliger und kommt langsamer in Gang.

Diese sozialen Netzwerke laufen aber auch in weniger dramatischen Zeiten wie geschmiert. Fast jede Familie hat ein Mitglied, das sich ins Ausland verdingt hat. Als Koch, Haushaltshilfe, Krankenschwester, Bauarbeiter oder

Seefahrer. Den grössten Teil ihrer Verdienste schicken sie zurück – rund ein Zehntel des Bruttoinlandprodukts stammt von den Overseas Workers, wie diese Gastarbeiter genannt werden. Das Geld wird in den Philippinen unter der Familie, Freunden und Nachbarn verteilt. Viele überleben im Alltag lediglich dank diesen privaten Netzwerken – denn die staatlichen Renten sind häufig ein Hohn und reichen nicht zum Überleben. Wenn das Portemonnaie gegen Monatsende leer ist, sitzen die Bedürftigen abwechselungsweise bei den Nachbarn an den Tisch, wenn ein Begräbnis ansteht, helfen Freunde und entfernte Verwandte mit, die Kosten zu schultern.

In Zeiten von Katastrophen wie nach dem Taifun Haiyan zeigt sich, dass diese Tradition der Nachbarschaftshilfe und die weltumspannenden funktionierenden sozialen privaten Netzwerke einzigartig sind. Es wird nie möglich sein zu beziffern, wie viele Menschenleben damit gerettet worden sind. Für die Filipinos bestätigt sich aber, dass auch im 21. Jahrhundert Freunde, Nachbarn und Familie das verlässlichste Netz ist.

Ruth Bossart ist mit ihrer Familie vom Engadin nach Singapur gezogen. Sie arbeitet als Südostasien-Korrespondentin für das Schweizer Fernsehen.

Aus den Verhandlungen des Gemeindevorstandes**Pontresina** Bericht der Gemeindevorstandssitzung Pontresina vom 12. November 2013.

Überarbeitung Parkingkonzept, Genehmigung neues Parkhaus-Reglement:

Der Gemeindevorstand billigt das überarbeitete Parkierungskonzept und das neue Reglement für die Nutzung der Parkhäuser Rondo und Mulin. Die von einer gemeindeinternen Arbeitsgruppe gemachte Konzeptüberarbeitung war nötig geworden wegen des Wegfalls von rund 60 Langzeit-Parkplätzen durch den Bau des Pumptracks in Cuntschett. Die Schaffung des Reglements war eine bereits länger bestehende Pendeiz. Es ist die rechtliche Grundlage für die Betriebs- und Nutzungsbestimmungen der gemeindeeigenen Parkhäuser und für allfällige Sanktionen bei deren Nichteinhaltung.

Das Parkingkonzept sieht ein Winter- und ein Sommerregime vor sowie die Unterscheidung zwischen einem «inneren» und einem «äusseren Parkplatz-Ring». Sommer- und Winterregime un-

terscheiden sich einzig bei den Langzeitparkplätzen (Parkdauer bis zu 14 Tage): Im Winter ist das ausschliesslich im Parkhaus Mulin möglich, im Sommer auch auf den Parkplätzen des «äusseren Rings». Zu diesem Zweck wurden die Tarife des Parkhauses Mulin deutlich gesenkt. Die Plätze im «inneren Ring» (u. a. Via Maistra, Bellavita, Sennerei, Coop, Sta. Maria) sind Kurzzeitparkplätze mit maximaler Parkdauer zwischen ein und drei Stunden. Auf den Plätzen im «äusseren Ring» ist das Parkieren bis zu zwei Wochen möglich.

Das Parkieren auf dem Hallenbad-Parkplatz wird von drei auf zwei Stunden reduziert. Dies mit Verweis auf die günstigeren Mulin-Tarife, vor allem aber auch wegen des Wegfalls von rund zehn Plätzen durch die Platzierung des Postprovisoriums im kommenden Frühjahr.

Die Neuerungen sollen mit der Montage der sechs neuen Parkuhren umgesetzt werden, idealerweise noch vor dem Start der Wintersaison.

Beiträge an Pontresiner Talente:

Das seit Sommer 2010 gültige «Reglement über die Talentförderung von Pontresinern» sieht für das Gemeindegeld einen jährlichen Beitrag von CHF 12000.- vor, den der Gemeindevorstand auf Gesuch hin ganz oder teilweise vergeben kann. Der Gemeindevorstand beurteilte acht eingegangene Unterstützungsgesuche und bewilligte Beiträge für sieben Sportlerinnen und Sportler in der Gesamthöhe von CHF 12000.-. Es sind dies Pascal Locher (Ski alpin), André Castro Carvalho (Ski alpin), Sina Conrad (Ski alpin), Samuel Almeida (Ski alpin), Aita Gasparin (Biathlon) sowie Riet Graf und Fadri Graf (Skeleton).

Weil das Reglement in Einzelpassagen zu wenig klar formuliert ist, soll es überarbeitet werden. Förderbeiträge stehen nicht nur Sport-, sondern z.B. auch Musik-Talente zu, sofern die im Reglement genannten Voraussetzungen erfüllt sind.

Vereinbarung zur Platzierung eines Containers auf Gemeindegebiet:

Der Gemeindevorstand billigt eine Vereinbarung mit Fähndrich Sport zur Platzierung eines Containers auf dem gemeindeeigenen Wiesenstreifen zwischen Jugendherberge und Chesa Cuntschett/Storz. Der Container soll zur Deponierung der Effekten der Langlaufschulgäste dienen. Er wird im November platziert und im Februar entfernt. Das Einverständnis der beiden Nachbarn liegt vor. Die Vereinbarung wurde zunächst für eine Saison abgeschlossen und verlängert sich bei Nichtkündigung jeweils um eine weitere.

Verlängerung Baubewilligung Chesa Vista Roseg:

Der Gemeindevorstand bewilligt die Verlängerung der im April 2013 ausgeprochenen Baubewilligung zum Umbau und zur Aufstockung der Chesa Vista Roseg (Via Maistra 65) auf Gesuch des Eigentümers einmalig um ein Jahr, dh. bis April 2015. (ud)

Veranstaltungen**Tag der offenen Tür im JuTown****St. Moritz** Am Samstag, 23. November, findet im JuTown St. Moritz ab 16.00 Uhr der jährliche Tag der offenen Tür statt.

Die Jugendarbeit, die seit dem 1. Juni 2013 ihre Aktivitäten über die Gemeindegrenze von St. Moritz hinaus ausgeweitet hat, lädt Interessierte,

Gönner und Sponsoren ein, die Räumlichkeiten unter dem Grevas-Schulhaus zu besichtigen und die Tätigkeitsfelder der offenen Jugendarbeit näher kennen zu lernen. Dieses Jahr wird die Blue Cocktailbar zu Gast sein und mit einem Team Jugendlicher alkoholfreie Getränke zubereiten. Die Präsenz der Blue Cocktailbar wird unterstützt durch die Pro Juventute Oberengadin. Auch sie wird mit einem Infostand im JuTown präsent sein.

Und wen bei all diesen Informationen und Eindrücken der Hunger plagt, wird, für den ist mit einem Grill bestens gesorgt. Die Jugendarbeitenden und der Vorstand vom JuTown würden sich über ein zahlreiches Erscheinen freuen und öffnen die Türen um 16.00 Uhr. Ab 19.00 Uhr wird die normale Trefföffnungszeit anfangen und der JuTown wird wieder in der Hand der Jugendlichen sein. (Einges.)

Tag der offenen Tür bei der UBS St. Moritz**Wirtschaft** Die UBS-Geschäftsstelle St. Moritz wird am Samstag, 23. November, offiziell wiedereröffnet. Nach umfangreichen Renovationsarbeiten wirkt die Geschäftsstelle freundlicher und moderner. Die Schalterhalle wurde komplett erneuert. Den Kunden stehen ein neuer Outdoor-Bancomat, ein neuer rollstuhlgängiger Bancomat Plus für Ein- und Auszahlungen sowie ein neuer Multimat während 24 Stunden zur Verfügung. Die gesamte Kundenzone in der Bank wie auch die Fassade wurden ebenfalls erneuert und modernisiert.

Am Samstag, 23. November, lädt UBS zu einem Tag der offenen Tür in

der neu eröffneten Geschäftsstelle an der Via Maistra 14 in St. Moritz ein. Kunden und Interessierte sind herzlich eingeladen, zwischen 10.00 und 15.00 Uhr die neu umgebauten Räumlichkeiten zu besichtigen und kennen zu lernen. Nebst verschiedenen Aktivitäten wird auch für das leibliche Wohl gesorgt.

Die UBS wird gemäss Medienmitteilung das neue Geschäftsstellenkonzept an allen 300 Standorten in der Schweiz umsetzen. Allein dieses Jahr werden über 100 Geschäftsstellen in der ganzen Schweiz umgebaut, davon 16 in der Region Ostschweiz. (pd)

www.engadinerpost.ch
aktuell – übersichtlich – informativ – benutzerfreundlich

Reithallenschliessung mit Folgen

Gehen Kursanbieter und Pferdeschüler wirklich leer aus?

Die St. Moritzer Reithalle hat ein Dach, das schützenswert wie fragil ist. Und das nicht erst seit gestern. Die überraschende Schliessung bringt auch Haftungsfragen mit sich.

MARIE-CLAIRE JUR

«Aus Sicherheitsgründen Halle betreten verboten» gibt seit dem 5. November ein Anschlag auf dem Eingangstor zu verstehen. An jenem Dienstag wurde die Reithalle von St. Moritz aus Sicherheitsgründen per sofort geschlossen. Detaillierte statische Abklärungen seitens zweier Fachleute über den baulichen Zustand der Halle hätten ergeben, dass die Sicherheit im Gebäude nicht mehr gewährleistet werden könne, begründete der Gemeindevorstand vor zwei Wochen den Entscheid. Im Visier der Fachleute stand die markante Dachkonstruktion, ein Walmdach, das auf einer speziellen Holzbalken-Bogen-Konstruktion von Bauingenieur Otto Hetzer gründet. Diese vor gut hundert Jahren erfundene Dachträgerbauweise aus Brettschichtholz galt damals als absolut avantgardistisch. Verbunden mit der Gestaltungskraft des St. Moritzer Architekten Nicolaus Hartmann junior entstand 1910 das markante Dach. Wegen dieses einzigartigen Dachs gilt die St. Moritzer Reithalle als eidgenössisch schützenswertes Gebäude, ist also so wenig abreissbar wie beispielsweise das Segantini Museum.

Ungenügende Tragfähigkeit

So schön das Dach auch ist, so ungenügend scheint seine Tragfähigkeit zu sein. Und dies nicht erst seit dem 5. November 2013. Wie aus dem Schreiben der Gemeinde St. Moritz zu entnehmen ist, gingen die Planer 1908 davon aus, dass das Reithallendach eine Schneelast von 180 kg/m² tragen müsse, was einer Schicht von 35 bis 40 cm Altschnee entspricht. Offenbar ein Berechnungsfehler, denn schon nach den damaligen Regeln hätte man von einer Tragfähigkeit von 450 kg/m² ausgehen müssen. Gemäss den heutigen Bauvorschriften müsste die Dachkonstruktion einem Schneedruck von 700 kg/m² standhalten, damit in Extremwintern die Sicherheit in der Reithalle garantiert werden kann.

Schon in den ersten Jahren nach der Eröffnung der Reithalle traten erste Schäden auf. Die Holzträgerkon-



Sorgenkind: Das Trägergerüst fürs Reithallendach hat gelitten. Zu hohe Schneelasten haben die Bogenkonstruktion in Mitleidenschaft gezogen.

Fotos: Marie-Claire Jur

truktion begann sich aufgrund zu grosser Lasten und Spannungen zu verziehen, was sich ungünstig auf die statischen Trageigenschaften der Gesamtkonstruktion auswirkte. Nach den jüngsten Untersuchungen und den Schneefällen von Anfang Monat hat der Gemeindevorstand die Notbremse gezogen und die Reithalle sowie die Kaltstallungen wegen des Sicherheitsrisikos auf Zusehen hin geschlossen. Diese Woche werde die Holzkonstruktion mittels zwanzig Stützen und Zugbändern verstärkt, teilt das St. Moritzer Bauamt mit.

Kein Realersatz für Reitsportfreunde

Die unvorhersehbare Schliessung hat diverse Anbieter von Reitkursen sowie Pferde-Pensionäre «kalt erwischt». Die Halle wird unter anderem fürs Voltigieren, Dressurreiten, das heilpädagogische Reiten oder den Brevet-Kurs genutzt. Auch die «Hündeler» nutzen zeitweilig diese Infrastruktur. 16 Schülerinnen und Schüler hatten sich bei Gina Wohlwend für eine Grundausbildung im Reiten angemeldet. Das Reitbrevet ist Voraussetzung dafür, dass

die Versicherungen im Falle eines Reitunfalles haften. «Aus dem Brevet-Kurs wird jetzt nichts», stellt die Kursleiterin konsterniert fest. Denn seit der Umnutzung der Zuozer Reithalle gibt es im ganzen Oberengadin keine Ausweichmöglichkeit mehr. Die Gemeinde ist wohl bereit, die Zirkuswiese und später

den zugefrorenen See, sobald genug Schnee liegt, regelmässig für Pferdesporttrainings zu präparieren, aber ein Realersatz ist dies in den Augen der Kursanbieter nicht. Im Winter die Nachmittags- und Abendkurse bei Dunkelheit und bei jeder Witterung draussen an der freien Luft durch-

zuführen, sei gemäss Wohlwend weder den Pferden noch den Kursteilnehmern zuzumuten. «Aussenplätze sind keine valable Alternative», betont Wohlwend. Das sieht auch Corina Bormann so, die das heilpädagogische Reiten anbietet. Auch sie hat jetzt, wie die anderen Anbieter, einen Erwerbsausfall zu beklagen.

Wer haftet?

Die Eigentümerin der Reithalle ist die politische Gemeinde St. Moritz. Verpachtet hat sie den Bau (Reithalle samt Wohnungen) an den Lohnkutscher Arturo Melcher, der sie an die Reitkursanbieter und anderweitigen Nutzer weitervermietet. Wie die Gemeinde der «Engadiner Post» schriftlich mitteilt, sieht sie sich nicht in der Pflicht, für irgendeinen Erwerbsausfall aufzukommen. Wer einen Blick ins Schweizer Obligationenrecht tut, wo ab Artikel 243 ff das Mietrecht behandelt wird, kommt zu einem anderen Schluss, nämlich, dass sehr wohl die Eigentümer von Immobilien für deren Sicherheit haften. Es sei denn, die Verantwortung werde ausdrücklich an den Vermieter delegiert. In diesem Fall müssten die geschädigten Untermieter ihre Forderungen an den Vermieter/Pächter richten, der seinerseits gegen die Eigentümerin, nämlich die Gemeinde St. Moritz, Regress nehmen müsste. Arturo Melcher, verantwortlich für den Reithallenbetrieb, scheint derzeit wie vom Boden verschluckt, jedenfalls war er die letzten Tage für eine Stellungnahme nicht zu erreichen. Knifflig dürfte es in einem allfälligen Rechtsstreit eh werden, weil es fraglich ist, ob alle Hallennutzer einen schriftlichen Vertrag haben. «Ich jedenfalls habe keinen», bemerkt Corina Bormann.

Ort, Grösse und Kosten geben zu reden

Am Donnerstag kommt das Pflegezentrum Oberengadin vor den Kreisrat

Beim Spital in Samedan soll das neue Pflegezentrum mit Platz für 144 Bewohner entstehen. Kostenpunkt: 64,5 Millionen Franken brutto. Das Vorhaben bleibt umstritten.

RETO STIFEL

Seit mittlerweile fünf Jahren befasst sich die Region Oberengadin intensiver mit der Zukunft des Alters- und Pflegeheims. Die heutige Infrastruktur in Samedan entspricht nicht mehr dem, was benötigt wird: die klassische Nutzung als Altersheim ist kaum mehr gefragt, die Leute treten später in ein solches Zentrum ein und sind dann häufig schon stark pflegebedürftig. Rasch einmal kam die eingesetzte Kommission zum Schluss, dass Promulins den heutigen Anforderungen an ein zeitgemäßes Pflegeheim nicht mehr genügt.

Drei zentrale Fragen

Die drei zentralen Fragen, die auf dem Weg zum heutigen Projekt immer wieder zu diskutieren gegeben haben, sind der Standort, die Grösse und die Kosten. Bereits 2008 hatte sich der Kreisrat auf Antrag der Kommission Spital und Alters- und Pflegeheim für einen Neubau beim Spital und damit gegen den Umbau, eine Sanierung und Erweiterung von Promulins ausgesprochen. 2009 wurde gegen den Projektierungskredit das Finanzreferendum ergriffen – weniger wegen des Kredits an und für sich als vielmehr wegen des Standorts. 2010 aber folgten die Stimmberechtigten des Kreises dem An-

trag des Kreisrates für den Kredit. Im Sommer 2011 wurde das siegreiche Projekt aus einem offenen Wettbewerb erkoren. Daraufhin verlangte die Societed Glista Libra als Alternative zum Wettbewerbsprojekt beim Spital eine vertiefte Abklärung für den Standort Promulins. Im August vor gut einem Jahr schliesslich sprach sich eine Mehrheit des Kreisrates definitiv für den Standort beim Spital aus.

Geplant für 144 Betten

Lange diskutiert wurde die Frage nach der Anzahl der benötigten Pflegeplätze. Sehr früh schon wurde von 144 Betten gesprochen, später dann wurde diese Zahl als zu hoch empfunden – auch vor dem Hintergrund der heutigen Auslastung, die unter 100 Betten liegt. Die kantonale Rahmenplanung des Gesundheitsamtes geht von deutlich höheren Zahlen pflegebedürftiger Personen aus: 2015 werden 179 Betten als Sollbestand angegeben, 2020 197 und 2025 sogar 228 Betten. Dabei geht der Kanton davon aus, dass zwischen 22 und 25 Prozent der über 80-Jährigen eine Betreuung im Pflegeheim benötigen. So weit will der Kreis nicht gehen. Er geht bei seinen Berechnungen – auch gestützt auf eine aktuelle Umfrage bei den Kreisgemeinden – von einem Anteil von 15 Prozent Pflegebedürftiger aus. Das würde bedeuten, dass ab 2025 das Pflegezentrum voll ausgelastet wäre. Gemäss Kreispräsident Gian Duri Ratti sind somit nach Einbezug aller Fakten und Einschätzungen die 144 Betten «eine realistische Zahl». Er ist überzeugt, dass wenn das Angebot wieder stimmt, auch die Nachfrage anzieht. «Heute gehen viele nicht nach

Promulins, weil das Angebot nicht mehr den Bedürfnissen entspricht.» Die Fraktion Glista Libra (FGL) hingegen kommt zum Schluss, dass die 144 Betten «bei objektiv und realistisch betrachtetem mittelfristigen Bedarf nicht notwendig sind.

Vorbehalte gegenüber Kosten

Der Oberengadiner Kreisrat wird die Abstimmungsbotschaft und den Brutto-Kreditantrag in der Höhe von 64,5 Millionen Franken an seiner öffentlichen Sitzung am Donnerstag (ab 13.30 Uhr in der Sela Puoz) behandeln. Effektiv kostet das neue Pflegezentrum 67,5 Millionen, drei Millionen entfallen auf die Projektierung, diesen Kredit hat der Kreisrat bereits im Oktober 2010 gesprochen. Der Kantonsbeitrag von 7,56 Millionen kann somit vom Bruttokredit noch abgezogen werden.

Die FGL moniert, dass die Kosten seit dem Standortentscheid 2008 um 43 Prozent angestiegen seien. Bei Promulins könne für etwas über 40 Millionen Franken ebenfalls für 144 Betten gebaut werden. Die SVP Oberengadin spricht von einem «Pflege-Luxusprojekt» und bevorzugt aus Kostengründen Promulins. In der BDP gibt es gemäss Fraktionssprecher Martin Aebli ebenfalls einige Vorbehalte gegenüber den Kosten, auch wenn die Fraktion grossmehrheitlich hinter dem Projekt stehe. Die FDP-Fraktion spricht sich «dezidiert» für das vorliegende Projekt und den Kredit aus.

Bei einem Ja der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger des Kreises ist geplant, 2015 mit dem Rohbau zu beginnen. Die Inbetriebnahme ist auf das erste Quartal 2018 vorgesehen.



Von einem Tag auf den anderen ist der Zutritt verwehrt. Die Pferdesportfreunde sind erbost.

Spannende Werke von Spanien nach Südamerika

Jahreskonzert des Engadiner Kammerchors

Der Engadiner Kammerchor und Mitglieder des Chores der Stadtkirche Brugg unter Gaudenz Tschärner gestalteten zusammen in der Laudinella Chorwerke von Mario Castelnuovo-Tedesco, Ariel Ramirez und eine Uraufführung von Peter Appenzeller.

GERHARD FRANZ

Eine Herausforderung, so könnte der Titel dieses Berichts heissen. Nicht wie bisher standen Chorwerke des Barock, der Klassik oder der Romantik auf dem Programm. Ungewohnte Töne aus Südamerika vom letzten Jahrhundert und eine Uraufführung verlangten von den Sängerinnen und Sängern erhebliche Umstellung von üblicher Gestaltung. Mit sprichwörtlicher «Eselsgeduld» hat Gaudenz Tschärner in vielen Proben den Chor motiviert.

Spanisches Flair eines Italieners

Mario Castelnuovo-Tedesco stammte aus Florenz, wo er auch studierte. Der entscheidende Anstoss für seine Gitarrenkompositionen bekam er vom Spanier Andrés Segovia. Sein berühmtestes Werk wurde das 1. Gitarrenkonzert, das auch bei uns oft zu hören ist. Weitere Impulse spanischer Kunst erhielt er durch den Dichter Federico Garcia Lorca, dessen sieben Gedichte «Romanceo Gitano» in die Landschaft Spaniens mit ihrem volkstümlichen Flamenco führen. Eine reiche Palette rhythmischer und farbenreicher Vielfalt ist da zu hören, besonders gefiel das Stück «La Guitarra» mit epischer Breite. Der Chor stellte sich auf die Ansprüche dieser Musik ein, wenn auch nicht alles perfekt gelang. Der Gitarrist Daniel Hoff-



Schwungvolle Misa Criola: Sängerinnen und Sänger, Instrumentalisten und Dirigent konzertieren in St. Moritz.

Foto: Marie-Claire Jur

mann gab seine Virtuosität dazu und die beiden Solisten Matias Miceli aus Buenos Aires und Sebastian Léon aus Kolumbien vervollständigten mit glänzenden Stimmen eine eindruckliche Aufführung.

Tangos von Astor Piazzolla

Mit seinem Werk «Histoire du Tango» wurde der Argentinier bei uns bekannt. Als Volksmusik entwickelte er sie weiter und kam mit romantischer Attitüde auch in die Konzertsäle. In letzter Zeit vermischte sich der Tango mit neuen Musikstilen. Der Gitarrist Daniel Hoffmann und die Flötistin Silvia Scartazzi-

ni haben in zwei Stücken höchst virtuos den bezaubernden Flair dieser Musik getroffen.

Uraufführung von Peter Appenzeller

Unermüdlich setzt sich Peter Appenzeller als Chorleiter und Komponist für die Musik ein. Zehn Jahre war er Dirigent des Engadiner Kammerchors, viele tolle Aufführungen sind mir im Gedächtnis geblieben. So schrieb er als Auftragswerk für diesen Chor den «Gesang des Meeres» nach einem Gedicht von Konrad Ferdinand Meyer. Es sind neun Sätze, die den Bogen spannen von Spanien nach Südamerika. Die Far-

ben wechseln in bunter Mischung von verträumt bis kämpferisch. Flöte, Gitarre und sechs Handglocken vervollständigten den Klangzauber dieser Musik. Auch hier war der Chor gefordert und man spürte, mit wie viel Respekt und Einsatz er jedem Abschnitt sein besonderes Gepräge gab. Ein tolles Erlebnis.

Südamerikanisches Temperament

Die Gruppe Amerinka führte auf begeisternde Weise ein in die Musik Lateinamerikas. Die Brüder Sidgar und Fredy Choque mit Charango und Percussion sowie Rogger Castro, Gitarre,

spielten zwei Stücke derart mitreissend, dass das entzückte Publikum mitklatschte. Was für eine bezaubernde Musik voller Klangfarben, Inspiration und Temperament.

Die grossartige «Misa Criolla»

Diese drei Musiker aus Peru waren an vorderster Stelle beteiligt an der «Misa Criolla», dazu Marian Rivar am Kontrabass und der Gitarrist Daniel Hoffmann. Ariel Ramirez stammt aus Argentinien. Er hat sich mit indianischer Volksmusik vertraut gemacht und die «Misa Criolla» geschrieben nach der katholischen Liturgie. Die fünf Sätze stammen musikalisch aus unterschiedlichen Gebieten der Anden. Schon beim Kyrie ging einem das Herz auf: Welche Inbrunst im «Herr erbarme dich».

Die Kreolen haben ja eine fürchterliche Geschichte hinter sich. Sie wurden nach Amerika verschleppt, vor allem nach Peru, wo viele im Unabhängigkeitskampf ihr Leben verloren.

Die beiden Sänger kamen abwechselnd mit dem Chor zu stimmkräftigem Einsatz, vor allem im Gloria. Sehr schwungvoll das Credo, da lief der Chor zur Höchstform auf. Mancher hätte am liebsten im Takt mitgewippt. Ergreifend das Sanctus und berührend der Pianissimo-Schluss im Agnus Dei: «Gib uns Frieden».

Der Chor war in dieser Messe voll in seinem Element. Erst vor drei Jahren starb Ariel Ramirez. Zum Glück hat er dieses eindruckliche Werk hinterlassen.

Der Dank geht an Gaudenz Tschärner und alle Ausführenden für den Mut, uns dieses herrliche Chorwerk näher zu bringen. Das Konzert hat viele Emotionen ausgelöst, voller Freude wurde das zahlreiche Publikum in den sternenübersäten Abend entlassen.

FDP-Fraktion berät Kreisratsgeschäfte

Oberengadin Die FDP-Fraktion des Kreisrates Oberengadin hat die Kreisratssitzung vom 21. November 2013 vorbereitet. Hauptthema der Sitzung war der Kreditantrag und die Botschaft zur Volksabstimmung vom 9. Februar 2014 betreffend Bauvorhaben «Neues Pflegezentrum Oberengadin». Die FDP-Fraktion sei einstimmig und dezidiert

für die Annahme des Kreditantrags und für die Realisierung des vorliegenden Projektes, heisst es in einer Mitteilung.

Nach diversen Optimierungen während der letzten vier Jahre liege heute ein sorgfältig durchdachtes, abgesichertes und zeitgemässes Projekt vor, welches den eindeutig sichtbaren demografischen Entwicklungen Rech-

nung trage und den Bedürfnissen und den Anforderungen der zukünftigen Pflege vollumfänglich entspreche. Mit 144 geplanten Betten liege die Dimension des Bauvorhabens mit einem realistischen Blick in die Zukunft leicht unter den von den Gemeinden gemeldeten Bettenbedürfnissen.

Die Kommission Spital und Alters- und Pflegeheim habe mit dem vorliegenden Projekt die Grundlagen geschaffen, dass im Oberengadin zeitgemässe Bedingungen für eine fachgerechte und würdige Betreuung alter und pflegebedürftiger Menschen entstünden, heisst es weiter. Es liege in der Verantwortung von Politik und Bevölkerung, das neue Pflegezentrum am Standort Spital zu unterstützen und dieses nun zur Umsetzung zu bringen. (pd)

SVP sagt Nein zum Pflege-Luxusprojekt

Oberengadin Der Vorstand der SVP Oberengadin fordert den Kreisrat Oberengadin auf, den Kreditantrag über 65 Millionen Schweizer Franken für den Luxus-Neubau des Alters- und Pflegeheims oberhalb des Spitals in Samedan dem Volk erst gar nicht zur Abstimmung zu unterbreiten. Auch das Projekt Promulins erfülle die künftigen Anforderungen, koste aber weniger als die Hälfte.

Der Standort Promulins eigne sich hervorragend für das Pflegeheim und sei zudem bei der Bevölkerung bestens akzeptiert, heisst es in einer Medienmitteilung des SVP-Vorstandes. Mit Samedan befinde sich die erste Oberengadiner Gemeinde in einer finanziellen Schiefelage und ziehe mit Chur und Davos gleich. In den nächsten Jahren würden die Gemeinden mit massivsten

Steuerausfällen (Handänderungs- und Grundstücksgewinnsteuern) konfrontiert werden. Die Schönwetterlage der letzten zehn Jahre, in welcher gewisse Kreis- und Gemeindepolitiker über Steuergelder nach Lust und Laune verfügten, werde demnächst vorbei sein. Vorsicht und Vernunft seien nun gefragt.

Der Kreisrat Oberengadin wird deshalb seitens des SVP-Vorstandes aufgefordert, das deutlich kostengünstigere Projekt Promulins Samedan, welches in der Schublade liege, aber verschwiegen werde, dem Stimmvolk mit einem Kreditantrag zur Abstimmung zu unterbreiten und das «bisherige, doppelt so teure, Steuergelder fressende Prestigeprojekt gewisser Politiker» fallen zu lassen, wie es in der Mitteilung heisst. (pd)



Kastanien schlagen im Bergell

Im November wird im unteren Bergell hart gearbeitet. Einerseits gilt es, in den Selven die stacheligen Kastanienhüllen und das Laub unter den Kastanienbäumen wegzuräumen und wenn möglich zu verbrennen. Bei Piazza unterhalb von Soglio wurden am Samstag den Kastanien die Schalen und feinen Häute abgeschlagen. Vorher wurden diese nicht in den Verkauf gelangten, kleinen Kastanien in den Cascine (Dörrhäusern) über einem mehrere Wochen brennenden und rauchenden Feuer gedörrt. Die Kastanien werden danach verlesen und abgepackt verkauft oder zu Kuchen, Crêmen und viel anderem mehr verarbeitet. Ein Teil wird in der Mühle Scartazzini in Promontogno zu Mehl gemahlen und danach weiterverarbeitet. (kvs).

Foto: Katharina von Salis

Glista Libra gegen Pflegeheimkredit

Oberengadin Die Fraktion Glista Libra (FGL) hat kürzlich die Kreisratsgeschäfte für die Sitzung vom Donnerstag, 21. November, vorberaten. Zentrales Thema ist die Kreditvorlage für ein neues Pflegeheim hinter dem Spital.

Für die Fraktion Glista Libra ist die Vorlage aus ganz elementaren Gründen falsch. Das Projekt sei massiv teurer geworden als seinerzeit beim Standortentscheid kommuniziert. Der geplante Bau liege, was den gesellschaftlichen Bezug zum Dorf anbelangt, an einer mehr als ungünstigen (Steilhang-)Lage. 144 Betten seien für die FGL bei objektiv und realistisch betrachtetem mittelfristigem Bedarf nicht notwendig.

Die Fraktion Glista Libra ist der Überzeugung, dass die Lage beim heutigen Pflegeheim in Promulins Samedan den Bedürfnissen der Bewohner und ihrer Angehörigen besser entspreche. Die aktuellen Kosten für den Standort hinter dem Spital seien seit dem Standortentscheid im Jahre 2008 um «sagenhafte 43 Prozent auf heute 67 Millionen gestiegen».

Der Standort in Promulins wurde zweimal untersucht und habe – bei ebenfalls 144 Betten – Kosten von etwas über 40 Millionen Franken ergeben. Die kommenden dunklen Wolken am Finanzhimmel vieler Oberengadiner Gemeinden zwingen dazu, mit den öffentlichen Geldern massiv umzu-

gehen, erst recht, wenn es günstigere Alternativen mit viel mehr Lebensqualität gebe, schreibt die Glista Libra in einer Mitteilung.

Die Belegungen in Promulins schwankten 2013 zwischen 78 bis 88 Bewohnerinnen, in den letzten Jahren sei die Zahl der Bewohner gesunken. Die FGL sei nach wie vor gegen ein Pflegeheim hinter dem Spital und werde dieses Vorhaben anlässlich einer Volksabstimmung bekämpfen. (pd/ep)

Die Druckerei der Engadiner
info@gammetterdruck.ch

Jäger und Wildhut sind sich nicht immer grün

Oberengadiner Jäger orten ein Kommunikations- und Vertrauensproblem

Zuerst ging es um abgeschossene Hirsche, später um die Art und Weise der Kommunikation des Kantons mit der Jägerschaft. Bei Jagdinspektor Georg Brosi sind die Signale angekommen, überbewerten will er sie nicht.

RETO STIFEL

Vergangene Woche hat die Jägersektion Drosilöng (Plaiv) zu einer Aussprache mit dem kantonalen Jagdinspektor Georg Brosi geladen. Grund: Der nächtliche Abschuss von Hirschen durch die Wildhut in der Plaiv – und das mitten in der Nachjagd. Brosi konnte am Abend aufzeigen, dass der Kanton solche Aktionen immer wieder macht, um verletzte Tiere oder Waisenkälber noch vor dem Wintereinbruch zu schießen. Vor allem aber legte er dar, dass die in Jägerkreisen herumgebotene Zahl von 30 bis 40 erlegten Tieren viel zu hoch gegriffen ist, effektiv seien sieben Tiere geschossen worden.

Das Problem liegt tiefer

Dass dieser Abschuss aber ganz offensichtlich nur die Spitze des Eisberges war und die eigentlichen Probleme tiefer liegen, zeigte sich im weiteren Verlauf des Abend. Für Flurin Wieser, Jäger und Gemeindepräsident von Zuoz, besteht in der Jägerschaft ein tiefer Unmut gegenüber der Wildhut. Verschiedene Jagdaufseher liessen jegliches Gespür vermissen, wie mit den Jägern umzugehen sei. «Da wird wie vor 100 Jahren kommuniziert»,



Verschiedene Jägerinnen und Jäger im Oberengadin sind nicht zufrieden mit der Wildhut. Sie klagen über ein Kommunikationsproblem. Archivfoto: Keystone

sagt er. Ein anderer Jäger sprach gegenüber dem Schweizer Fernsehen davon, dass der Auftritt der Wildhut bisweilen an jenen von Vögten erinnere, die dem Volk befehlen würde, was es zu tun und was zu lassen habe.

Auch Duri Campell, als Grossrat Mitglied der so genannten «Jägerfraktion», sind die Probleme bekannt. «Diese existieren schon seit mehreren Jahren, es hat sich ein eigentliches Misstrauen zwischen den Jägern und der Wildhut aufgebaut», sagt er. Das beziehe sich zum einen auf den Umgangs-

ton, zum anderen aber auch auf die fehlenden Informationen. «Wir bezahlen mit den Jagdpatenten die Löhne der Wildhut, erfahren aber nichts», kritisiert Campell.

«Antennen geschärft»

Brosi sind solche Vorwürfe nicht vollkommen neu. Trotzdem will er die Geschichte nicht überbewerten. Der Informationsabend von letzter Woche hat gemäss Brosi eine etwas unglückliche Dynamik erhalten. Letztlich sei es vor allem um Personen und nicht mehr

um die Sache gegangen, es fand eine eigentliche «Chropfläret statt, sagt er. «Ich fand das etwas penibel.»

Nichtsdestotrotz: «Die Antennen sind geschärft worden, ich werde das mit der Wildhut besprechen», sagt Brosi. Denn wie immer bei der Kommunikation gelte «c'est le ton qui fait la musique».

Wie die Polizei würden auch die Wildhüter bezüglich Auftreten und Sozialkompetenz geschult, letztlich aber seien es alles Menschen mit ihren Stärken und Schwächen.

Partnerschaftliches Verhältnis

Anzustreben ist gemäss dem Jagdinspektor ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen der Wildhut und den Jägern. Er gibt aber auch zu bedenken, dass es der Jagdaufseher ist, der in seiner Funktion Bussen verteilen oder einen Jäger auch anzeigen muss. «Da kann es zu unschönen Situationen kommen», sagt er. Gerade im Oberengadin sei es schwierig, Leute für diesen Job zu finden. Zum einen wegen der Entlohnung, zum anderen aber auch, weil in dieser Region nur Teilzeitstellen angeboten werden können.

Für die Jägerinnen und Jäger der Sektion Drosilöng ist die Angelegenheit mit dem Gespräch von letzter Woche noch nicht vom Tisch. Der Vorstand will nächsten entscheiden, ob eine Arbeitsgruppe gebildet wird, die sich mit dieser Thematik auseinandersetzt.

Die Sonderjagd läuft

Seit zwei Wochenenden läuft in gewissen Gebieten des Kantons die Sonderjagd. Gemäss Jagdinspektor Georg Brosi ist man im Oberengadin und im Gebiet Suot Funtauna Merla «auf gutem Weg». Eher harzig laufe es im mittleren Engadin um Zernez. Gerade im Gebiet rund um den Nationalpark müsste traditionsgemäss noch eine recht grosse Anzahl Tiere erlegt werden. Die Sonderjagd ist im Kanton Graubünden im Jagdgesetz verankert. Sie dient vor allem dazu, die Abschusspläne des Kantons zu erfüllen. Solche Pläne sind wiederum nötig, um die Bestände an die Grösse des Lebensraumes anpassen zu können und damit grosse Verluste im Winter zu vermeiden. (rs)

Eine bronzezeitliche «Zweitwohnung»?

Befindet sich die älteste Schweizer Alphütte ob Furtschellas?

Die bisher ältesten Alphütten im Silvrettagebiet und im Kanton Uri stammen aus der Eisenzeit. Ob Furtschellas findet sich aber der Grundriss einer noch älteren, bronzezeitlichen «Zweitwohnung».

KATHARINA VON SALIS

Das Spazieren über der Waldgrenze kann zu spannenden Entdeckungen führen, zumal wenn dabei die Wanderwege verlassen werden. Zuerst fiel auf dem kleinen Hochplateau auf 2430 Metern über Meer im Juli 2005 ob Furtschellas ein sehr grosser, allein stehender Steinblock auf. Hier hätten Jäger auf mehreren Seiten Schutz finden können. Dann kam das Wundern über das Steinrechteck, das keine 50 Meter vom grossen Stein entfernt auffällt: Der rechteckige Grundriss eines Gebäudes von etwa vier mal sieben Metern. Die Vegetation ist innerhalb und ausserhalb der Mauerreste dieselbe, das Gemäuer dürfte also alt sein. Aber wie alt?

Die Beobachtung wurde dem Archäologischen Dienst Graubünden gemeldet. Da aber keine Gefährdung vorlag, gab es keinen Grund, das Rechteck zu untersuchen. Als dann 2010 im Val Forno eine archäologische Grabung anstand, kam der heutige Kantonsarchäologe Thomas Reitmaier vorbei. Mit seinen Kollegen suchte er nach Holzkohle und grub kleine Löcher vor und im Grundriss – ohne Resultat. Damit hätte es sein Bewenden haben können. Häte. Seither wurden im Val Languard auf 2415 Metern, im Val Forno auf 1985

Metern und im oberen Puschlav auf knapp 2200 Metern mittelsteinzeitliche Feuerstellen und Geräte gefunden, die dort vor etwa 8000 Jahren liegen blieben. So wurde die Neugierde übermächtig, um herauszufinden, ob nicht die ersten Silser unter dem grossen Block ein Feuer entzündet hatten. Ein kleines Loch genügte, um datierbare Holzkohle zu finden. Deren Alter wurde an der ETH radiometrisch bestimmt: Das Feuer brannte vor 3000 Jahren. Feuerstellen diesen Alters wurden auch im Val Forno und Val Languard gefunden. Also nix mit steinzeitlichen Silsern. Und das Steinrechteck? Ist es älter oder jünger? Also noch mal rauf, überlegen, wo im Haus man ein Feuer gemacht hätte und da nachschauen. Beim ersten etwas schwarz gefärbten Erdklumpen stieg der Puls, denn da waren auch Asche und Holzkohlestücke. Ab damit an die ETH, abwarten und sich am Resultat von wieder spätbronzezeitlichen 3000 Jahren freuen. Denn das bedeutet, dass das Steinrechteck älter ist als die eisenzeitlichen Alphüttenreste, die aus dem Silvrettagebiet und im Sommer 2013 aus dem Urnerland beschrieben worden sind. Allerdings sind z.B. im österreichischen Dachsteingebiet auch schon bronzezeitliche Alpgebäude gefunden worden.

Zweitwohnungen in grosser Höhe...

Die heutigen Alpen in der Umgebung des Steinrechteckes liegen oft zwischen 2000 und 2200 Metern und sind mehr oder weniger von Wald umgeben. Um den Piz Corvatsch finden sich jedoch auch welche über 2400 Meter: die Alp Munt Sura im Fex, die abgegangenen Margun Vegl ob Surlej und die Alp Ota



Ob Furtschellas finden sich noch Spuren einer bronzezeitlichen Wohnung.

Foto: Katharina von Salis

im Val Roseg. Diese liegen alle – wie auch das Steinrechteck ob Furtschellas und die eisenzeitliche Alphütte in der Val Fenga im Silvrettagebiet und der höchste Pferch ob Corviglia auf über 2600 Meter – über der heutigen Waldgrenze. Die Baumgrenze steigt zurzeit: Über dem Steinrechteck wachsen kleine Arven bis über 2500 Meter hinauf. Sie könnte auch früher so weit oben gelegen haben. Ungleich den beiden eisenzeitlichen Alphütten, die an Passwegen liegen, liegt das Steinrechteck nicht an einem Pass, dafür aber in bester Aussichtsloge und am Rande einer grasreichen Hochebene. Von den Bergen des Bergells über die Passzüge

von Norden bis hinunter zur bronzezeitlich genutzten Botta Striera ob S-chanf schweift der Blick.

...und was war im Tal?

Im 2. Jahrtausend vor Christus erfolgte der massive Siedlungsausbau in die Alpen nicht zuletzt, weil es da – wie im Oberhalbstein und ob Madulain – Erze abzubauen gab. Im Unterengadin und im Bergell findet man aus dieser Zeit Gebäudereste oder gar Siedlungen im Tal, im Oberengadin bisher noch nicht. Aus dem Silvrettagebiet wurden Alpwirtschaftsgeräte beschrieben, die zeigen, dass Menschen schon in der späten Steinzeit im Sommer ihre Tiere in

die Höhe trieben. Im Oberengadin sind aus der Bronzezeit ausser der 3400 Jahre alten Mineralquellfassung nur einige wenige Streufunde z.B. von Beilen und Lanzenspitzen bekannt. Eine spätbronzezeitliche Lanzenspitze wurde denn auch vor Jahren knapp 100 Meter unterhalb des Steinrechteckes gefunden. Wir können also vermuten, dass die ersten Silser schon vor 3000 Jahren Vieh über der Waldgrenze sömmeren und sich dafür eine «Zweitwohnung» bauten. Es sei denn, es waren schon damals die Bergeller oder gar Veltliner, die da oben Weidegründe besetzten, weil dies noch keine Silser taten oder es noch gar keine Silser gab...

Arrandschamaints

UdG preschainta sias novas ediziuns

Schlarigna L'Uniuon dals Grischs (UdG) edescha minch'an trais periodics. A sun que la Chasa Paterna, il Chalender Ladin e'l Dun da Nadel.

Quist an invida l'organisaziun da lingua e cultura ladina ad üna saireda inua cha vegnan preschantos tuots trais periodics. La Chasa Paterna nr. 131 chi porta il titel «Anecdotes ed episodas», ramassadas da Gion Tscharner, vain preschanteda dad Annalea Stuppan, vicepresidente da l'UdG.

Il Chalender Ladin 2014 preschaintan ils redactuors Sidonia e Göri Klaingut. Respunsablas per la redacziun dal Dun da Nadel sun daspö quist an Anna Ratti e sia figlia Milena Ehrensperger. Ellas preschaintan il Dun da Nadel 2013.

L'Uniuon dals Grischs invida cordielmaing a la saireda chi ho lö sanda, ils 23 da november, a las 17.00 i'l Chasin Manella a Schlarigna. (lr/mp)

Trar chandailas i'l atelier d'advent

Scuol Daspö 10 ons organischa la Scoula Rudolf Steiner Scuol ün atelier d'advent, ingio cha uffants pon zambriar differents regals da Nadal attractivs. In quist atelier vain taglià, piturà, forà, resgià ed i savura da tschiculatta, tschaira ed erbas. In quist'atmosfera prüvada da zambriar vegnan genituors e visitaduors maladüsats cun caffè, punsch ed otras buntats dal temp d'Advent.

Per la seguonda jada vain organisà ün stand separà da trar chandailas chi's rechatta sül Stradun pro l'entrada i'l Bogn Engiadina Scuol. Tenor veglia tradiziun vain sport la pussibilità da trar chandailas cun tschaira d'aviöls sco plü bod illas chamonnas da trar chandailas in cità.

L'atelier d'advent e da trar chandailas ha lö in sonda, ils 23 november, da las 13.00 fin las 17.00, i'l Bogn Engiadina Scuol. Uffants fin ill'età da scouline ston esser acumpagnats d'ün creschü. (pl)

Zuoz In occasiun da sias tschantedas i'ls mais settember ed october ho il cussagl cumünel da Zuoz traunter oter decis il següant:

Fabricas. A las seguaintas dumandas da fabrica ho il cussagl aderieu e relascho il permiss:

Flurin Könz, Sandnes Norvegia, per pudair müder our la balustrada sur la garascha existenta traunter las chesas Mariöl Sur e Mariöl duos in Mariöl.

Ertevels Kaiser, Samedan per müdamaints externs vi da las fatschedas da la nouva chesa da pussas abitaziuns in Curtins.

Flurin Derungs-Melcher, Samedan, per l'ingrandimaint da duos lucarnas sül tet da la chesa in Straglia Chansels.

Chasper Schmidlin, Turich, per la construcziun d'üna chesa cun pussas abitaziuns in Mariöl.

Marc Aerni, Zuoz, per müdamaints interns vi d'abitaziuns illa Residenza Belvoir in Vuorcha.

Vias, punts ed ovas. Decisiun a regard imsiuras da trafic in Resgia: Las imsiuras pigliadas per regler meglder il trafic in Resgia as haun verificadas. Siand cha nu sun entros üngüns recuors u propostas vegnan publicadas las imsiuras il fögl uffiziel chantunel.

Tenor ils resultats dal questunari Zuoz 2020 e da la dieta in avuost füssa d'eruir danouvmaing las frequenzas da trafic in vschinauncha. Per que as vess da cumprer ün indriz tecnic chi imsiura la sveltezza dals autos scu eir las frequenzas. Il cussagl decida d'effettuer la

Quatter giuvnas cun interess multifars

Preschantaziun da lavuors da matura a Scuol

Ad üna sesantina da persunas han preschantà quatter maturandas da l'IOF a Scuol lur lavuors da matura. Ils temas vaivan ellas pudü tscherer svesa ed elavurar da maniera scientifica.

Bundant üna sesantina da genituors, paraints, conscolars ed interessats vaivan chattà in gövgia saira la via i'l local cultural dal Bogn Engiadina Scuol. Ils preschaints d'eiran gnüts a la preschantaziun da las lavuors da matura da Madlaina Gaudenz, Seraina Hanselmann, Chantal Mayor e Sofie Steller, tuottas quatter da Scuol. «La lavur da matura es üna part importanta da la scolaziun gimnasiala», ha salutà Kurt Leitl, il prorechter da l'Institut Otalpin a Ftan (IOF) als preschaints, «pro la lavur tocca eir la preschantaziun da quella ad ün public interessà.»

Prüms gös paralimpics a Roma

Sco prüma ha Madlaina Gaudenz preschantà sia lavur davart ils Göts paralimpics, ils gös olimpics per atlets handicaps. «Mia motivaziun da tscherer quist tema es ch'eu n'ha svesa ün handicap e n'ha stuvü imprendere a viver cun el, e lura n'haja grond respet dals sportists impedits.» Ils gös paralimpics han pel solit lö duos eivnas davo ils gös olimpics. I dà gös paralimpics da stà e d'inviern. «Sport per umans cun ün handicap gniva fat fingià da l'on 1888 a Berlin, las prümas concurrenzias haja dat però pür davo la Seguonda Guerra Mundiala grazcha a l'iniziativa dal pionier Sir Ludwig Guttmann», ha manzunà la maturanda Madlaina Gaudenz. Pro'ls gös paralimpics daja concurrenzias da stà in vainch disciplinas e, d'inviern in tschinch disciplinas, sco per exaimpel atletica ligera, nodar, biatlon e skis alpins.

Cun scriver quista lavur da matura ha Madlaina Gaudenz gnü il sustegn da trais atlets svizzers ed ün'atleta norvegiasa.

Es il sömme american amo realtà?

«Dal lava-vaschella al milliunari», quant realistic es quista carriera, quist uschenomnà sömme american? «Il 'sömme american' es la cretta cha'ls Americans han, cha cun lavurar bler e cun gronda voluntà riva minch'uman da guadagnar daplü e da megliorar sia vita», ha dit Sofie Steller chi less forse ün bel dir a star e lavurar i'ls Stadis Units da l'America. Ella ha manzunà chi detta eir cuntradiziuns a quist sömme american, cumanzà culs cumbats pels medems drets da nairs ed albs, cul möd co chi han trattà ils Indians e co chi trattan als praschuners da Guantanamo sün l'insla da Cuba.

La maturanda ha fat ün questunari e til miss i'l internet. 36 persunas americanas han respus seis questunari: «Il resultat es cha la majorità d'els crajan al sömme american, probabelmaing causa sentimaints patriotics – eir scha istoricamaing nun es stat il sömme american mai realtà», ha dit Sofie Steller.

Trenamaint pel tscharvè

Seraina Hanselmann s'ha occupada da l'uschenomnà Brain Gym: «Dürant la scoula primara faivna minchatant da quists exercizis per trenar il tscharvè e megliorar la concentraziun», ha ella dit. Per verer scha quai es propcha pussibel ha tschernü la maturanda quist tema. «La gimnastica pel tscharvè es nada dal 1940 a Boston in America, sün basa dals exercizis cha'l pedagog Brian Denison faiva cun uffants chi vaivan fadia d'imprender.» Ün exercizi es p.ex. da disegnar i'l ajer la cifra ot e da seguir al man cun ögls serrats. Cun 35 uffants da la scoula da Scuol ha ella fat il prüm ün test, lura fat d'ürant trais eivnas da quists exercizis per verer l'ultim scha lur concentraziun s'ha megldrada. «Per far il congual nun ha üna gruppa fat quists exercizis.» Il resultat dal seguond test davo trais eivnas ha muossà cha la concentraziun as vaiva megldrada per 22 pertschient, pro la gruppa chi nu vaiva fat ils exercizis be per ot pertschient.

Lavur voluntara ill'Africa dal süd

Per sia lavur da matura a l'Institut Otalpin Ftan ha Chantal Mayor da Scuol prestà d'ürant tuot il mais lügl lavur voluntara il Parc naziunal Krüger ill'Africa dal süd. In quist pajais s'ha ella infurmada davart l'istorgia dal parc naziunal e seis problems actuals: «I'l parc chi'd exista daspö l'on 1926 e chi'd es uschè grond sco la mità da la Svizra s'haja il böt da mantgnair impustüt ils rinoceros, elephants, liuns, tighers e'ls bouvs sulvadis.»

Impustüt ils rinoceros sun periclitats. «Dürant quist on han froduladers mazza 600 da quistas bes-chas periclitadas. Schi va inavant uschea nu po la populaziun da rinoceros i'l pajais plü as recrear.»

Chantal Mayor ha discurre culs oters voluntaris davart ils motivs per lur ingaschamaint i'l Parc naziunal Krüger: «Na be per quist parc, dimpersè in general es la lavur voluntara da grond'importanza per mincha pajais.» (anr/fa)



Las maturandas Chantal Mayor, Madlaina Gaudenz, Sofie Steller e Seraina Hanselmann (da schnestra) giordan l'applaus chi han survgni per lur lavuors da matura.

fotografia: Flurin Andry

Da las trattativas dal cussagl cumünel da la vschinauncha da Zuoz

cumpra e da pusiziuner l'indriz in divers lös neuralgics per eruir las frequenzas.

Administraziun cumünela: Ad es gnieu s-chaffieu ün nouv concept da CI/CD per l'adöver da la vschinauncha. Il logo da la curuna stiliseda es ün element grafic chi dess gnir druvo per scrivianias etc.

La vappa uffiziela da Zuoz resta natürelmaing in vigur. Las adattaziuns desan gnir fattas zieva maun e tenor bsögn.

Il plan d'acziun Zuoz 2020 cuntogna las imsiuras cha la gruppa da lavur ho concretiso as basand sül questunari (marz 2013), la dieta (avuost 2013) e la clausura (october 2013). Il cussagl decida d'inviar quist plan d'acziun 2020 e da preschanter quel a la populaziun ed als proprietaris d'abitaziuns secundarias in ün'occurenza d'infurmaziun chi ho lö ils 3 schner 2014 a las 17.00 in sela da gimnastica.

Bains immobigliers cumünels: Ad es gnieu elavuro ün prüm concept per üna nouva plazza da gö sur la Bellaria dal büro specialiso Wegmüller da Klosters. Elemaints chi maunchan intaunt, scu p.ex. üna chascha da sablu u üna pista da chejels simil a quella da Prasüras a S-chanf pudessan gnir realises da la gruppa da lavur. Important pera a tuots cha l'elemaint ova vain integro. Il böt es cha l'avertüra hegia lö in gün 2014.

La chamanna existenta in Pradatsch dess gnir rimplazzada. Üna nouva chamanna füs ün grand avantag per la

spüerta, saja que per giasts u per indigens. Per quist proget vain integro ün import da 40000 francs aint il preventiv dal quint d'investiziuns 2014.

Educaziun e cultura: Il viedi finel da la 9evla classa ho lö dals 25 als 29 avrigl 2014 e maina darcho a Berlin. L'organisaziun vain fatta tres il chanzlist, las vschinaunchas chantunaisas as partecipeschan vi dals cuosts. Duonna catecheta Gretl Hunziker, scu mneda dal viedi finel 2014, duonna plavanessa Corinne Dittes e la depüteda duonna cusglia Laurence Badilatti accumpagnan il viedi. Duos ulteriuras persunas dessan gnir tscherchedas tres las duos pravendas.

Finanzas: Las lavuors preparatorias pel preventiv 2014 sun gnidas fattas. Il cussagl ho repasso conto per conto per optimizer ils cuosts e las entredgias. Il böt es da pudair deliberer il preventiv illa prüma tschanteda dal mais november a mauns da la radunanza cumünela dals 27 november 2013.

La dumanda per üna contribuziun vi dals abunamaints da skis per proprietaris d'abitaziuns secundarias es adüna darcho ün tema tals proprietaris da seguondas abitaziuns. Eir aint il questunari Zuoz 2020 ed als discuors da Zuoz es gnieu ventulo quist giavüsch. Il cussagl decida cha mincha proprietari ester d'ün'abitaziun secundaria survain duos buns cun üna valur da 100 francs per töch per motiver a tels da cumprer ün abunamaint annual. Ils buns paun be gnir inchaschos d'ürant

ils mais da sted per motiver la cumpra da la carta annuela fingià da sted. Il cussagl es perinclud da vulair fer üna prova cun quist proget chi aintra in vigur in schner 2014. Our da quel motiv desan gnir integros 10000 francs aint il preventiv 2014.

In connex culla nouva s-chabellera Albanas stögljan gnir sclarieus divers detagls culla societad dals runels SSZ AG da Zuoz. La vschinauncha surpiglia la parcella 2420 ad ün predschi chi stu auncha gnir definieu. Sülla parcella es pero fixada üna ipotoca da 628500 francs cha la vschinauncha vess da surpigliar, per deliberer il terrain d'eventuels agravis.

Impü profita la vschinauncha da cundiziuns bainquaunt pü favuraivlas tar la banca, que chi renda ils fits pü favuraivels. Il cussagl decida da suottametter quists duos affers a la prosma radunanza cumünela dals 27 november 2013.

Contribuziuns finanzialas: A la dumanda da la Engadin Golf AG per pudair prolunger la collavuraziun in connex cull'eivna da golf d'utuon per ün ulteriur an vain aderieu. A vain giavüsch cha la part da partecipants esters possa gnir augmantada aunch'üna vouta in conguel cun quist an.

A regard la dumanda da l'organisaziun JuTown San Murezzan decida il cussagl da passer pled cullas otras vschinaunchas da la Plaiv per sclarir la dumanda scha nu's vuol organiser ün lö d'inscunter in nouva regiun invezza da

trametter ils scolars da 12 fin 16 ans sü San Murezzan.

Infurmaziuns our da tschantedas da cumischiums. Biblioteca La Plaiv: Per ameglder la situaziun vain fat proposta da prolunger ed equaliser l'urari d'avertüra. Ils cuosts vegnan integros i'l preventiv 2014.

Proget chesa da parker: ad ho gieu ün supralö cul planiseder da trafic chi inoltescha ün'offerta da cuosts quaunt chi cuostes ad elavurar üna stima da cuosts (+/- 25pertschient) ed ün argumentari per las variantas Mareg e Staziun fin la fin da november. In quist connex as ho constatato cha ün tunel suotterau (variante Mareg) vess da river fin tal parkegi Tuor/Willy Sport, inua cha's pudess in quel connex güsta eir construir üna tualetta publica.

Cumischiun da pumpiers: per pudair cumprer il nouv camiun cun s-chela automatica es da fer la procedura da submissiun publica per survgnir las subvenziuns vulidas dal Chantun. La procedura es gnida invieda.

Proget gestiun da las alps: ad ho gieu lö üna tschanteda culs rapreschantants da Madulain e da S-chanf e cul mneder dal proget, sar Reto Rauch. In ün prüm pass fo Rauch discuors individuels culs paur da Zuoz scu basa da sia lavur.

Varia: Il club da skiunzs survain il permiss da pudair fer adöver da la sela da gimnastica e da la Seletta in connex cullas festivitedas previsas pel 111avel anniversari da la societad chi haun lö ils 11 schner 2014. (cd)

La populaziun ha fat visita a «seis» ospidal

Grond interess pel di da las portas avertas dal Ospidal Engiadina Bassa

In be nov mais es gnü realisà il nov tract d'operaziun da l'Ospidal a Scuol. La populaziun d'Engiadina Bassa ha pudü as persvader da la nova infrastruttura moderna e verrer ingio cha'ls 17 milliuns sun gnüts investits.

NICOLO BASS

«Üna jada e davo sperain mai plü!», quai es stat in sonda il rebomb da blers visitaduors da l'Ospidal Engiadina Bassa a Scuol. L'interess per far visita a la nova sala d'operaziun in occasiun dal di da las portas avertas es stat fich grond. Però apunto: Üna jada far visita ed admirar la tecnica moderna e survgnir invista illa lavur dals meidis da chirurgia es fich interessant. Ma da tuornar in ün cas serius e da gnir svesv suot ils curtels nu's giavüscha ingün. Ma da savair dad esser in cas serius in buns mans i'l ospidal regional e da pudair profitar da la plü nov'infrastruttura moderna, quai quieta.

La nova infrastruttura culla nova sala d'operaziun dal Ospidal Engiadina Bassa a Scuol es impreschiunanta. Ils responsabels intuorn il directer da l'ospidal, Joachim Koppenberg, sun fich superbis da quai chi'd es gnü realisà in quatter ons da progettaziun e be nov mais da fabrica. «Tuot la populaziun da l'Engiadina Bassa po esser superbis», ha dit il directer in seis pled da festa, «tantüna tocca l'ospidal a tuot la populaziun e na be al directer e seis collavuratuors.»

Muossà fiduzcha e solidarità

Cha tuot la populaziun d'Engiadina Bassa sta davo «seis» ospidal nun ha muossà be la gronda cumparsa al di da

las portas avertas, dimpersè impustüt la votumaziun dals 3 marz. Cun 92 perschiunt ha acceptà la populaziun d'Engiadina Bassa l'import da raduond 17 milliuns francs per realisar il concept «Ospidal d'Engiadina Bassa – futur» e cun quai eir per fabricar il nov tract d'operaziun. «Cun quista decisiun ha confessà la populaziun la solidarità envers 'seis' ospidal ed eir muossà fiduzcha illa lavur strategica ed operativa», ha dit Victor Peer, president dal cussagl da fundaziun dal Center da sandà Engiadina Bassa. La sanaziun cumplessiva da l'infrastruttura dal ospidal es gnüda iniziada fingià dal 2006. Quist on es gnü fabrichà il nov tract d'operaziun e gnüda sanada la piazza da plachar per elicopters. Cha quista investiziun es statta indispensabla es consciaint a minchün. «Sainza quist'investiziun vessan nus stuvü serrar bainbod il tract d'operaziun existent i'l schler da pro-

teczium chi nu's cunfaiva plü cun las directives», ha declarà Joachim Koppenberg.

«Strategia da sandà exemplarica»

Inchantà da la nova infrastruttura i'l Ospidal Engiadina Bassa a Scuol es stat eir il cusglier guvernativ Christian Rathgeb. El ha lodà in seis salüd il sustegn e la confessiun da la populaziun pel provedimaint da sandà decentral. «Quist sustegn es exemplaric ed influenzescha eir otras regiuns», ha'l dit. Tenor el es l'Engiadina Bassa culla strategia da sandà ün fich bun exaimpel per tuot il Grischun. Impustüt la realisaziun dal Center da sandà Engiadina Bassa – la collavuraziun da plüssas intrapraisas suot ün tet – es per Rathgeb exemplarica ed optimala per avair success i'l avegnir, «e dal rest eir absolutamaing cumpatibla culla strategia dal Chantun.»



In sonda es gnü inaugurà il nov tract d'operaziun. Da schnestra: Cusglier guvernativ Christian Rathgeb, Joachim Koppenberg, directer OEB, Philipp Gunzinger, directer CSEB e Victor Peer, president CSEB. fotografia: Flurin Andry



Joachim Koppenberg, directer da l'Ospidal Engiadina Bassa, ha preschantà cun grond plaschair seis nov lö da lavur modern. fotografia: Nicolo Bass

T'impaisa, eir ün cour da fier as rumpa

La Tribüna Valladra ha preschantà a Zernez il teater critic «Burcart»

L'artist e scriptur Jacques Guidon ha scrit il toc «Burcart» fingià avant ons e concepi quel sco gö liber. Uossa es gnü tuot oter, ma na main expressiv.

JON DUSCHLETTA

Be il palc extais illa sala da gimnastica da Zernez ha trat adimaint, cha'l teater vess insè stuvü gnir giovà suot tshèl avert. Jacques Guidon, autur ed eir redschissur dal toc «Burcart», es l'hom dals strichs da pinel largs e l'hom da la vusch critica e ferma. Guidon es eir l'hom da la lingua. D'üna vasta lingua directa, tant criüja co poetica. Tuot quai han demonstradas las duos rapreschantaziuns da l'eivna passada. Duos jadas sala plaina, duos jadas risadas chi da solit be subit restaiven pichadas illa gula. Ma fingià Bertold Brecht vaiva scrit, cha teater stopcha gnir güdichà in quai, sch'el riva da müdar ils üsits dal public e na, sch'el tils cuntainta.

Guidon es insomma cuntshaint sco critiker curaschus da la società, sco admonider e skeptiker. Ma eir sco linguistiker, romanist e magi da la lingua. Uschè es il toc «Burcart» na be stat ün teater critic invers la globalisaziun e lur excess da pussanza, corrupziun e manzögnas, dimpersè eir ün s-chet cumpendi da la lingua rumantscha.

Mal il cour ha be chi chi ha ün cour Las scenas in l'ambiant familiar dals Burcart, quellas festivas da las nozzet-



Il patron «Burcart» (Giannin Caviezel) as dosta cunter las intrigas da seis CEO Flisch (Carl Wieser) intant cha la tanta (Albertina Rodigari) prevezza fingià il collaps da la firma (da schnestra). fotografia: Jon Duschletta

tas ed eir quellas illas localitats da l'intrapraisa da famiglia han vivü dals autuors e las auturas laics da la Tribüna Valladra. Ingüna mobiglia, ingüna decoraziun üsitada, dimpersè üna cuntrada alba, nüda cun singuls cubs e quaders. Eir quels albs. Crü sco l'ambiant eir la persuna principala. Il sgrischus ed anti-

patic patron, nomnà adequatamaing «Pitbull» es stat giovà cun grondius sang fraid dal Samedrin Giannin Caviezel. Burcart es üna persuna sainza scrupels chi es gnü a raps e pussanza be grazcha a sia duonna Salomè (Trudi Clavuot), da chas'oura richa e da bun'orma. Ma il patron es e resta ün testun,

sainza cour e güdizi. El es il patriarch prepotent, il politiker malign ed eir l'impressari egoist in üna persuna.

Cura cha sia creaziun da pussanza va vers la fin, cura cha'l construct tshüffa sfessas e crouda finalmaing in muschna, inclegia eir Burcart la vardà davo il proverbi chinai, chi tanter oter

disch: «cun raps poust cumprar üna puziun ma na respet.» Davo seis collaps corporal as tegna'l il cour e plondscha. La tanta strupchada (Albertina Rodigari) es liada in seis charröt e cuntradischa durant tuot il töch l'agir arrogant da seis frar il patron. Ella demuossa paca cumpaschiun: «Co voust ch'el haja mal il cour, ch'el nun ha nincha.»

Gö, musica ed alcohol

Il toc «Burcart» quinta las istorigas intrachadas da la famiglia Burcart e da l'affar Burcart. Tuottas duos plain intrigas, manzögnas e malinclettas. Üna dinastia da famiglia ed eir üna carriera professionala dals chanduns, sainza resguard e sainza etica. Jacques Guidon lia cun schlantsch las duos istorigas principals ed infilescha otras istorigas implü. Già cha la lingua da Guidon es fich pretensiusa, sun quistas ulteriuras istorigas singulas atschas divertaiplas ma per part eir superplüssas. Insomma scenas cha na tuot ils numerus spectatuors sun stats buns da cumpuoner cul toc. Guidon ha integrà i'l toc eir la nozzetta da la figlia Cornelia (Lucia Conrad) culla cumparsa da musica dal vif, sot e bavrondas. Integrà ha Guidon quia eir la giuventüna da Zernez, chi ha tut bain seri eir la festa da nozzettas sül palc.

A la fin es la figlia Cornelia chi salva la firma dals tentativs perfids da managers chi cun agüd dals politikers lessan surtour la firma. Güst'ella, chi vess tuot oters plans per sia vita.

E Burcart? El, chi fin quà vaiva plü jent d'esser tmü co amà, sto finalmaing stender las armas.

Total. Lokal. Digital.

Die «Engadiner Post/Posta Ladina» für iPad und PC/Mac als Digitalversion

Inhalt Tippen Sie auf «Lesen» und es erscheint ein Inhaltsverzeichnis mit den verschiedenen Artikeln pro Seite.

Ausgabe Ihr iPad ist auch ein Archiv. Tippen Sie auf «Ausgaben» und lesen Sie die EP/PL bis zu einem Monat zurück.

Archivieren/Teilen Sie können einen gewünschten Artikel per Mail verschicken, ihn ausdrucken, auf Facebook teilen oder auf Twitter posten.

Lesbarkeit Lesen Sie den gewünschten Artikel im Layout- oder im Lesemodus.
Navigation Blättern Sie in der Zeitung vor und zurück oder orientieren Sie sich im Inhaltsverzeichnis.



www Tippen Sie in einem Artikel oder Inserat auf einen Link und gelangen Sie direkt auf die Internetseite.

Mail Tippen Sie in einem Artikel oder Inserat auf eine Mailadresse und gelangen Sie direkt in Ihr Mailprogramm.

Ansiicht Tippen Sie mit zwei Fingern auf einen Artikel und lesen Sie diesen in einer gut lesbaren Form – das Gleiche gilt für die Inserate.

News Auf «EPdigital» können Sie auch die aktuellsten News der EP/PL lesen, tippen Sie einfach auf «Aktuell».

Vortrag

Am **Donnerstag, 21. November 2013, um 20.00 Uhr**,
im Konferenzsaal Restaurant Sonne in St. Moritz-Bad referiert
Mathias Egger, Clinica Holistica Susch, über

Burnout

Jedermann ist herzlich eingeladen, Eintritt frei.

176.792.622

**Unsere Adventsausstellung
öffnet auch dieses Jahr ihre Türen**

Wir begrüßen Sie herzlich

**am Sonntag, 24. November
von 10.00 bis 17.00 Uhr**

in der **Chesa Planta** und
im **Blumengeschäft, Samedan**

Geniessen Sie die Adventsstimmung
und verweilen einen Moment
in unserer Kaffeestube



Flours ed orticultura
Malgiaritta Defilla
Tel. 081 850 55 22

CHESAPlanta

176.792.654

Im Dorfzentrum von **St. Moritz** in
Jahresmiete: **Studio** (20 m², renoviert,
unmöbliert, Fr. 1150.-) und
1½-Zi.-Whg (20 m², möbliert, Fr. 1450.-)
per sofort zu vermieten.
Telefon 079 608 44 08

012.260.129

Suche ab sofort
geräumige

**1- bis 2-Zimmer-
Wohnung**

in **St. Moritz**
(bis Fr. 1400.-)

Telefon 078 707 85 67

XXS

**Die Kompetenz
von St. Moritz**

DER WINTERSPORT!

JA zur Olympiaschance

Sportbegeisterte St. Moritzerinnen und St. Moritzer,
denen die Zukunft am Herzen liegt

Telefonische Inseratenannahme 081 837 90 00

**Öffentliches
Kerzenziehen**

SCHÜLERWOHNHEIM CONVICT GÄSTEHAUS ZUOZ



Mittwoch, 20.11.2013
Donnerstag, 21.11.2013
Freitag, 22.11.2013
Samstag, 23.11.2013

Mittwoch, 27.11.2013
Donnerstag, 28.11.2013
Freitag, 29.11.2013
Samstag, 30.11.2013

Mittwoch, 4.12.2013

13.30 – 15.30 / 16.00 – 18.00 Uhr

Bitte unbedingt anmelden unter 081 854 10 44 oder info@convict.ch,
wir können maximal 10 Personen pro Schicht nehmen. Kinder bis
9 Jahre bitte in Begleitung. Kosten CHF 3.80 pro 100 g Kerzenwachs.

Während des Kerzenziehens ist unser Restaurant
geöffnet und alle (auch die Begleitpersonen) sind
herzlich willkommen zu Kaffee und Kuchen.

**NEIN ZU
STEUERERHÖHUNGEN
DARUM NEIN
AM 24. NOVEMBER**

176.792.639

Zeitungslesen ist die
liebste Freizeitbe-
schäftigung von 73%
der Schweizerinnen
und Schweizer.

Wir wissen auch, welche Titel Ihre Zielgruppe in der
Freizeit liest. Darum platzieren wir Ihr Inserat immer
dort, wo es am besten wirkt. **Wir kennen die Medien.**

Anzeigenverkauf und -beratung:

Publicitas AG, 7500 St. Moritz, stmoritz@publicitas.ch
T +41 81 837 90 00, F +41 81 837 90 01

Publicitas AG, 7550 Scuol, scuol@publicitas.com
T +41 81 837 90 00, F +41 81 837 90 01

www.publicitas.ch/stmoritz

publicitas

Ein Unternehmen der **PUBLIGroupe**

Zu vermieten ab 1. Dezember 2013

Geschäftslokal 100 m²

in **St. Moritz-Dorf**, Via Stredas 2,
für Fr. 4500.- mtl., alles inklusive.

Auskunft: Telefon 091 682 76 81, Frau Negrisolo,
oder unter E-Mail: ghitello@bluewin.ch

024.849.807

**Schützen Sie Ihr Auto vor
Kälte**

**Frost
und
Schnee!**



per sofort oder nach Vereinbarung

Autoeinstellplatz

zu vermieten in Tiefgarage Mulin, Silvaplana
Miete Fr. 105.- p/Mt.

Weitere Auskunft: Tel. 081 842 68 66

DIAMOND AND
PRESENT
HOT - SOCCER - PARTY

★ **EINTRITT FREI** ★

MUSIC BY
DJ RETO & DJ NICOLA

**SA. 23.11.2013
SANKT MORITZ**

Doors open 21.00 cet | www.fc-celerina.ch | Eintritt ab 18 Jahren

**Für alle
Drucksachen**

einfarbig
zweifarbige
dreifarbig
vierfarbig...

- Menükarten
- Briefbogen
- Kuverts
- Jahresberichte
- Plakate
- Festschriften
- Geschäftskarten
- Verlobungskarten
- Vermählungskarten
- Geburtsanzeigen
- Kataloge
- usw...



Gammeter Druck
7500 St. Moritz
Tel. 081 837 90 90

«eLumino» – Die Leuchttexilien

Edles Gewebe mit Licht verschmelzen, das
lässt auf eine kunstvolle Art die innovative
Schweizer Textilspezialistin **Création Bau-
mann**. Sie bringt diesen Herbst das exklusive
textile Produkt «eLumino» auf den Markt mit
aufgestickten LED-Elementen, welche nach
Wunsch leuchten, strahlen oder schimmern
und erst noch dimmbar sind.

Begonnen hat alles mit dem lang gehegten
Wunsch des kreativen Designteams, Licht
und Textil harmonisch zusammenzubringen.
Die Technik ist in dem Forschungsprojekt
e-broidery zusammen mit verschiedenen
Partnern – unter anderem der Forster Rohner
AG und der Hochschule Luzern für Design
und Kunst – entwickelt worden. In der Sticke-
rei integrierte Leiterbahnen und
LED-Elemente erzeugen auf dem
Stoff ein dekoratives Muster mit
auf drei Stufen dimmbaren Licht-
punkten. «eLumino» wird mit ein-
nem Kabel, das mit einem USB-
Stecker endet, an die Strom-
versorgung angeschlossen, kann
aber auch mit Batterie betrieben
werden.



Die innovativen LED-Vorhänge von **Création Baumann**.

Die Wohnprofis des grössten
Einrichtungshauses Graubündens
stehen gerne für eine persönliche
Beratung zur Verfügung.

**decora, möbel stocker
stockercenter
Masanserstrasse 136, 7001 Chur
www.stockercenter.ch**

176.787.188

ENGADINER GEWERBESeite

Handel und Gewerbe aus der Region stellen sich vor

WIR SIND
IHRE PROFIS

Ebnetter & Biel S.A.

SPEZIALGESCHÄFT FÜR TEXTILIEN,
BETT- UND TISCHWÄSCHE,
KINDERKLEIDER, HANDEMBROIDERIES

Plazza da Scoula 8, 7500 St. Moritz
Tel. 081 833 40 27, Fax 081 833 10 69
E-Mail: ebnetter.biel@deep.ch, www.ebnetter-biel.ch

Tischdecken und Tischsets
Frottier- und Bettwäsche
Taschentücher, Nachthemden
Kinderkleider

Reto Gschwend Fenster und Holzbau, St. Moritz

Fenster – sie öffnen den Blick in die Welt



ppr. Ein Haus ohne Fenster? Damit das nicht zur Realität wird, gibt es Fensterbauer. Ein solcher etablierter Berufsmann ist in St. Moritz zu Hause. Im Westen des Ortes, inmitten einer malerischen Umgebung, an der Via Palüd: Beste Aussichten mit Fenstern von Reto Gschwend und seinem Team.

Inhaber und Chef der Firma ist der gebürtige Champfärer Reto Gschwend. Seine Frau Renata Gschwend führt die Administration. Zum Team gehören Vasco Teixeira, Chefmonteur, Jorge Teixeira, Monteur, Gian Andrea Rocca, gelernter Schreiner, Giony Dragan, Monteur, sowie Davide Valsecchi, Hilfsarbeiter.

Sieben Personen – ein Qualitätsanspruch

Sieben Personen – ein Qualitätsanspruch. «Qualität ist mehr als ein Fenster. Qualität ist ein komfortables Zuhause in einer angenehmen, behaglichen Wohnqualität», sagt Reto Gschwend, der Holzfachmann mit über 25 Jahren Erfahrung. Er hat sich als Holz- und Fensterbauspezialist im Engadin und in den Südtälern einen Namen gemacht. Seine Firma montiert verschiedene Arten von Fenstern und Türen. «Wir sind persönlich vor Ort und machen uns ein Bild davon, welche Wünsche und Ideen die Bauherrschaft hat.» Für professionelle Beratung ist Reto Gschwend prä-

destiniert. Als gelernter Zimmermann auf Dächern unterwegs, mit Böden und Treppen beschäftigt, hat sich Reto Gschwend schliesslich auf Fenster spezialisiert. Das Unternehmen befindet sich in der elterlichen, 1961 aus Holz erbauten Werkstatt. Montage, Sanierung und Neubau von Fenstern sorgen für gute Aussichten, ebenso ein umfassender Kundenservice nach dem Kauf. Energiebewusstsein ist für Reto Gschwend Standard, genauso wie Minergiebauweise und Dreifachverglasung.

EgoKiefer – Erfolgsprodukte

Zum nachhaltigen Kundennutzen trägt die langjährige Partnerschaft mit der Firma EgoKiefer Fenster und Türen bei. Deren Erfolgsprodukte bestehen nicht einfach aus Glas, Holz, Aluminium oder Kunststoff. EgoKiefer sorgt mit dem Know-how für mehr Lebensqualität und überzeugt auch ökonomisch: langlebig, pflegeleicht und wertverhaltend. Kompetenz ist garantiert. Mit Hilfe der ersten virtuellen Internet-Plattform «Energy & More» rund um das Thema Energiesparen bieten sich interessante Möglichkeiten für einen reduzierten Energieverbrauch an.

Lust auf ein neues Fenster? Beste Aussichten inbegriffen: Reto Gschwend Fenster und Holzbau, St. Moritz, und sein Team sind gerne für Sie da.



RETO GSCHWEND
FENSTER UND HOLZBAU
St. Moritz

Telefon 081 833 35 92
info@retogschwend.ch
www.retogschwend.ch

RETO GSCHWEND
FENSTER UND HOLZBAU
St. Moritz
Die Spezialisten für
EgoKiefer
Fenster und Türen

Reto Gschwend
Via Palüd 1
Tel. 081 833 35 92
info@retogschwend.ch
www.retogschwend.ch

SERGIO ZALA...
Innenausstattungen

Inh. Lothar Camichel
7524 Zuoz

Tel. 081 854 07 44
www.camichelzuoz.ch

SOGLIO

Körperpflege
mit der Kraft der Berge!

7608 Castasegna
Telefon 081 822 18 43
mail@soglio-produkte.ch

www.soglio-produkte.ch

Buntats da la regiun

Zanetti

specialitats engadinaisas

Hauseigene Wurst-, Wild- und
Grillspezialitäten

Partyservice mit Zeltvermietung

CH-7554 Sent | 081 864 86 50 | frisch-wild.ch

alpenschön
Atelier für wohn-design



www.alpenschoen.ch
Wir haben uns ganz dem edlen ausstrahlen von innen-
räumen verschrieben, unser runde steht für erd-
gas und vollendetes innenkorrektur-handwerk,
sie finden unser atelier mit ausstellung in alpestrat.

modelllo-print.ch

IHR
REKLAMEGESTALTER
UND MODELLBAUER
IM ENGADIN

info@modelllo-print.ch | 081 852 49 70

BANNER • SCHAUFENSTER • KLEBER •
FAHRZEUGE • INFOTAFELN • STEMPEL

DOSCH GARAGE ST. MORITZ
Via Maistra 46 | 7500 St. Moritz
Tel. 081 833 33 33
Fax 081 837 34 75



LASAVE AG
NATURSTEINE
WAND- UND BODENBELÄGE
EIGENES NATURSTEINWERK
7522 La Punt Chamues-ch
Tel. +41 (0)81 854 21 58
www.lasave.ch

KUNDEN MAURER
RETO EHRBAR
079 450 57 57
reto@ehrbarkundenmaurer.ch
Reto Ehrbar
katholische Kirche
Strada principale 23 B
7516 Maloja

ROCCA ZGRAGGEN
Gastronomie
Curtinella
CH-7524 Zuoz
Tel. 081 854 22 77
Fax 081 854 11 28
www.rocca-zraggen.ch

GERVASI
Schreinerei
Zimmerei
Fensterbau
CH - 7742 Poschiavo
Tel. 081 844 02 38
Fax 081 844 15 89
falegnameria.gervasi@bluewin.ch
DAS FENSTER AUS DER REGION
FÜR DIE REGION
Neu: Fenster für Denkmalpflege!

SCHREINEREI
INNENAUSBAU
KÜCHEN
GERÄTEAUSTAUSCH
Noldi Claluna
MASSARBEIT IN HOLZ
Silser Küchen
Claluna Noldi AG
Gewerbezone
CH - 7514 Sils/Segl Maria
Telefon: +41 (0)81 826 58 40
Fax: +41 (0)81 826 50 68
www.schreinerei-claluena.ch



23.11.2013: START DER WINTERSAISON AUF CORVIGLIA.

Ab 23.11.2013 sind die Pisten zum Carven und Snowboarden offen. Mit der Gondelbahn Celerina-Marguns gelangen Sie in das erlebnisreiche Skigebiet. Engadin St. Moritz Mountains und die Bergrestaurants auf Marguns freuen sich auf Ihren Besuch! Hinweis: Die Diavolezza bleibt vom 23.11. bis 20.12.2013 geschlossen. Weitere Infos: www.engadin.stmoritz.ch/berge

CORVIGLIA  **St. Moritz**
ENGADIN MOUNTAINS

Rechtzeitig zum Saisonstart 2013/2014 sind wir wieder für Sie da!

SNOWELL Das Sport Technologie Center mitten in St. Moritz

by Corviglia Sport-Shop Via Stredas 4, St. Moritz Dorf

Zum Saisonstart 13/14 ab 18.11. - 1.12.2013

Grosser Service
Belagsausbesserung · Wintersteiger Stein- oder Bandschliff · Beidseitiger Ceramic-Disc Kantenschliff · Wachsen · Fine Tuning

	Preis	**Vorwinter Aktion**
Ski	65.-	35.-
Board	70.-	35.-

Kleiner Service
Wintersteiger Stein- oder Bandschliff · Beidseitiger Ceramic-Disc Kantenschliff · Wachsen · Fine Tuning

	Preis	**Vorwinter Aktion**
Ski	45.-	25.-
Board	50.-	25.-

Ski + Snowboardservice
**** Vorwinteraktion ****

ERNEUERUNG DER OLYMPIASCHANZE*

DARUM JA AM 24. NOVEMBER

*mit Bundes- und Kantonsbeiträgen, auch der Bund hat ein grosses Interesse an dieser Anlage

Platzvorschriften

für Inserate werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Kann aus technischen oder anderen Gründen der Vorschrift nicht entsprochen werden, so behalten wir uns das Recht vor, das Inserat an anderer Stelle erscheinen zu lassen.

Erleben Sie **Sternstunden**

Freitag, 22.11.13, 16.00 – 20.00 Uhr
Samstag, 23.11.13, 09.00 – 18.00 Uhr
Sonntag, 24.11.13, 13.00 – 17.00 Uhr



Adventsausstellung

Wir freuen uns über Ihren Besuch
Das Blumen-Atelier BACCARA Team
Via Maistra 204, Pontresina

BERUFSSCHULEN SAMEDAN
Die Weiterbildung für gelernte Berufsleute

Kaufmännische Berufsmatura

Einjähriger Lehrgang, Teilzeitbeschäftigung möglich

Informationsabend: Mittwoch, 20. November 2013, 20.00 Uhr, Berufsschulhaus Samedan

Studienbeginn: 18. August 2014

Weitere Auskünfte: Kaufm. Berufsschule Oberengadin, Samedan
Telefon 081 852 49 55

176.792.371

Für Drucksachen 081 837 90 90

 Die Druckerei der Engadiner.
info@gammeterdruck St. Moritz

«Engadiner Post/ Posta Ladina» Adventskalender

Ab 1. Dezember 2013!



Reservieren Sie jetzt Ihr Adventsfenster im «Engadiner Post/Posta Ladina»-Adventskalender
Mehr Infos unter Tel. 081 837 90 00

Zuoz: Zu vermieten per sofort oder nach Vereinbarung

möbliertes Studio
an zentraler Lage. Fr. 800.- inkl. NK
Telefon 079 625 62 06

176.792.661

Inseraten-Annahme durch
Telefon 081 837 90 00

Zu vermieten in **Maloja**
an schöner Aussichtslage für Wintersaison 2013/14

möbliertes Studio
inkl. Parkplatz. Tel. 078 859 92 24

176.792.611

Rutz

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung eine **Verkäuferin (60 - 100%)** für unsere Optikkabteilung.

Gerne erwarten wir Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen per Post oder Email an folgende Adresse:

Optik Foto Rutz AG, Via Maistra 24, 7500 St. Moritz
Tel. +41 833 32 18 E-Mail info@rutz-stmoritz.ch

Kommunikation ist unsere Kompetenz. Und Ihre?

Präsentieren Sie Ihre Kompetenz, Ihre Firma, Ihre Dienstleistungen, Ihr Firmen-Jubiläum, Neuerungen und vieles mehr auf einer PR-Seite in der «Engadiner Post/Posta Ladina».

Neue Dienstleistung Gerne übernehmen wir für Sie das Schreiben und Konzipieren.

Grosse Reichweite Mit jeder Ausgabe erreichen Sie über 20 000 Leserinnen und Leser (Grossauflage: 40 000) im Engadin, Samnaun, Val Müstair und Bergell.

Ihr Partner für Kommunikation
Gammeter Druck und Verlag St. Moritz/Scoul



Kontaktieren Sie uns
Verlag Gammeter Druck St. Moritz | Telefon 081 837 90 90 | verlag@gammeterdruck.ch

Engiadina verliert gegen den neuen Leader

CdH Engiadina gegen EHC Wallisellen 4:7 (2:2, 1:4, 1:1)

Nach knapp drei Minuten führten die Unterengadiner bereits mit 2:0 gegen den EHC Wallisellen. Dieser Vorsprung war nicht hoch genug, um gegen den neuen Leader zu bestehen. Als einziges Team hat Wallisellen bereits über 50 Tore erzielt.

NICOLÒ BASS

Die knapp 200 Zuschauer waren am Samstag nicht mal richtig abgesehen, da stand es bereits 2:0 für Engiadina. Nicht einmal vier Minuten hatten die Unterengadiner gebraucht, um zweimal gegen den starken EHC Wallisellen zu jubeln. Die frühen Treffer erzielten Patric Dorta und Corsin Roner. Aber bereits von einer Entscheidung zu sprechen, wäre vermessen gewesen. Denn Wallisellen hat bisher nur ein Spiel verloren und mit Abstand die meisten Tore in der 2. Liga erzielt. Es war nur eine Frage der Zeit, bis die Gäste richtig erwachten und bis die Tormaschinerie ins Laufen kam. Nach knapp zehn Minuten jubelte die Gastmannschaft erstmals und nach 13 Minuten war der frühe Vorsprung von Engiadina dahin – für immer.

Bis zur 28. Minute konnte Wallisellen zwei weitere Tore erzielen und mit 4:2 in Führung gehen. Chasper Pult erzielte zwar in Überzahl den Anschlusstreffer in der 37. Minute und brachte wieder etwas Hoffnung in die Eishalle Gurlaina. Doch der Todesstoss kam in der letzten Minute vor der zweiten Pause. Innerhalb von nur 25 Sekunden (knapp 30 Sekunden vor dem Pausen-



Der Engiadina-Verteidiger Chasper Pult erzielte zwei Überzahl-tore gegen den neuen Leader EHC Wallisellen. Trotzdem mussten die Unterengadiner als Verlierer vom Platz.

Foto: Marco Ritzmann

pfiff) erzielten die Walliseller zwei Tore zum vorentscheidenden 6:3-Vorsprung. Mehr als ein weiteres Überzahl-tor durch Chasper Pult lag für Engiadina nicht mehr drin. Postwendend konnte Wallisellen wieder den Dreitortevorsprung herstellen.

«Wir haben zwischenzeitlich den Faden verloren», sagte Dany Gschwind, Trainer des CdH Engiadina, nach dem Spiel, «die zwei Tore kurz vor der zweiten Pause haben uns das Genick gebrochen.» Für Gschwind fehlte in diesem Spiel die Substanz, um gegen den

starken Gegner und neuen Leader Wallisellen zu reagieren.

CdH Engiadina – EHC Wallisellen 4:7 (2:2, 1:4, 1:1).

Eishalle Gurlaina Scuol – 196 Zuschauer – SR: Flückiger/Nyffenegger.

Tore: 3. Dorta (Dell'Andrino) 1:0; 4. Corsin Roner (Crüzer, Dell'Andrino) 2:0; 10. Kobert (Toschini) 2:1; 13. Dittli (Toschini, Hug, Ausschluss Dorta und Corsin Roner) 2:2; 24. Kobert (Dittli, Toschini, Ausschluss Jaun) 2:3; 28. Toschini (Kobert) 2:4; 37. Chasper Pult (Crüzer, Ausschluss Kaufmann) 3:4; 40. Nievergelt (Jucker, Heitzmann) 3:5; 40. Toschini (Kobert, Dittli) 3:6; 52. Chasper Pult (Bott, Ausschluss Heitzmann) 4:6; 53. Heitzmann (Hug, Jucker) 4:7.

Strafen: 8 mal 2 Minuten gegen Engiadina; 7 mal 2 Minuten gegen Wallisellen.

Engiadina: Noggler (Lardi); Felix, Stecher, Müller, Campos, Bott, Chasper Pult; Corsin Roner, Castellani, Dell'Andrino, Crüzer, Dorta, Jaun, Huder, Sascha Gantenbein, à Porta, Niculin Riatsch; Headcoach Dany Gschwind.

Wallisellen: Lurati (Brasi); Nettgens, Aeschlimann, Nievergelt, Solenthaler, Hug, Martinsons; Kohler, Kaufmann, Dittli, Kobert, Schwarber, Heitzmann, Pons, Toschini, Jucker; Headcoach Mischa Wasserfallen.

Bemerkungen: Engiadina ohne Corsin Gantenbein, Andri Pult, Andri Riatsch, Fabio Tissi (alle verletzt), Domenic Tissi, Corsin Riatsch, Flurin Roner (abwesend). Ausfall von Gian-Duri Felix während des Spiels mit einer Schulterverletzung.

St. Moritz besiegt den alten Leader

Eishockey 2. Liga: EHC St. Moritz – EHC Uzwil 4:3 (1:1, 1:1, 2:1)

Hat St. Moritz das Novemberloch überwunden? Die Oberengadiner zeigten gegen den bisherigen Leader Uzwil eine starke Leistung und hätten klarer als nur 4:3 gewinnen müssen.

STEPHAN KIENER

Um es vorneweg zu nehmen: Der 4:3-Heimsieg des EHC St. Moritz über den vorher noch verlustpunktlosen EHC Uzwil war hochverdient. Die Gäste, die vor dem Auftreten in St. Moritz nur 13 Tore in sieben Spielen zugelassen hatten, machten nie den Eindruck, die Partie im Engadin gewinnen zu können. Im Gegenteil, die Einheimischen waren klar besser, hätten die Begegnung schon viel früher deutlich für sich entscheiden müssen. «Wir brauchten wieder viel zu viele Chancen, um die Tore zu erzielen», zog St. Moritz-Spielertrainer Gian Marco Cramerer nüchtern sein Fazit. Auffallend, dass die Engadiner in besten Positionen oft am Tor vorbeizielten oder die Abschlüsse zu schwach ausfielen. Bezeichnend: Uzwil-Torhüter Tino Schlumpf (ein Engadiner) war der Beste seines Teams. Auch Gian-Luca Mühlemann (24) sieht die Abschlusschwäche zurzeit als den Problempunkt. Und dass die Eingespieltheit im Team nach einigen Zuzügen noch nicht optimal ist. «Uns fehlt noch der allerletzte Biss vor dem gegnerischen Tor», analysiert Captain Mühlemann. Das sei auch eine der Ursachen für die vier Niederlagen in Folge gewesen. Mit dem hochverdienten Erfolg gegen Uzwil hofft man



Powerflügel Rafael Heinz erzielte am Samstag gegen Uzwil den zweiten St. Moritzer-Treffer.

Foto: fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo

beim EHC St. Moritz darauf, die schon gewohnte Novemberschwäche überwunden zu haben. Nun folgen mit Wil SG (h), Küsnacht ZH (h), St. Gallen (a) zum Abschluss der Vorrunde «machbare» Gegner, sofern die Engadiner ihre Leistungssteigerung fortsetzen.

In der Partie gegen den EHC Uzwil legten die St. Moritzer stets vor, mussten aber bis zum 2:2 jeweils den Ausgleich hinnehmen. So trafen Gian Marco Cramerer (4.) und Rafael Heinz (25.) zur jeweiligen Führung. Erst in den letzten zehn Minuten setzten sich dann die

Einheimischen endgültig durch, als Gian-Luca Mühlemann nach 51.42 zum 3:2 und nur 75 Sekunden später Jonas Bulach zum 4:2 traf. Der Anschlusstreffer durch den in höheren Klassen erfahrenen Steve Fisch kam für die Gäste zwar postwendend, doch den verdienten St. Moritzer Sieg vermochten sie nicht mehr zu verhindern.

EHC St. Moritz – EHC Uzwil 4:3 (1:1, 1:1, 2:1)

Eisarena Ludains – 225 Zuschauer – SR: Rogger/San Pietro.

Tore: 4. Cramerer 1:0; 11. Fisch (Lüthi) 1:1; 25. Rafael Heinz (Cramerer) 2:1; 28. Schuster (Fisch) 2:2;

52. Mühlemann (Cramerer) 3:2; 53. Bulach (Donati) 4:2; 54. Fisch (Schuster) 4:3.

Strafen: 7-mal 2 Minuten gegen St. Moritz; 7-mal 2, plus 1-mal 10 Minuten (Blum) gegen Uzwil.

EHC St. Moritz: Veri (Mathis); Bieri, Brenna, Bezzola, Bulach, Cramerer, Bordoli, Wolf, Elio Tempini; Rafael Heinz, Donati, Mühlemann, Mercuri, Patrick Plozza, Tuena, Deininger, Bresina, Koch, Stöhr, Silvio Mehli, Trivella.

EHC Uzwil: Schlumpf (Ramon Sinnathurai); Baumgartner, Steffen, Högger, Mirco Weinhart, Blum, Hutter, Schuster, Christoph Weinhart; Lüthi, Allen, Moussa, Hausammann, Jäppinen, Dominik Sinnathurai, Fisch, Steiner, Gloor, Kutter.

Bemerkungen: St. Moritz ohne Kiener (verletzt), Lenz, Fabio Mehli (beide Militär), Marco Roffler, Kloos.

2. Liga: Wieder Leaderwechsel

Eishockey In der 2.-Liga-Meisterschaft kam es am Wochenende zu einem erneuten Leaderwechsel. Der EHC Uzwil unterlag erstmals in St. Moritz, während der bisherige Zweite Wallisellen in Scuol siegte. Damit übernahmen die Zürcher Vorortler die Tabellen-spitze.

Erstmals über dem Playoffstrich ist Dielsdorf-Niederhasli, das den favorisierten SC Rheintal besiegte, Die Zürcher sind nun punktgleich mit dem CdH Engiadina, der Platz 5 belegt. Nach acht Runden nur drei Punkte hinter den Playoffplätzen zurück liegt das Trio SC Rheintal, EC Wil und EHC St. Moritz.

Bis anfangs Dezember wird die Vorrunde abgeschlossen sein, dann dürfte die Rangliste deutlich mehr Konturen erhalten, vor allem auch um den Playoffstrich.

Am Tabellenende ist zurzeit der EHC St. Gallen, der das Duell der Kellerkinder bei den SC Rapperswil Jona Lakers in der Overtime verlor, obschon er vier Minuten vor Schluss der regulären Spielzeit noch mit zwei Toren geführt hatte. Das andere Spiel in den hinteren Regionen gewann Lenzerheide-Valbella relativ sicher gegen Küsnacht ZH.

Am nächsten Samstag (23. November) tritt der Eishockeyclub St. Moritz zu Hause gegen den langjährigen Erstligisten EC Wil an, der nach freiem Fall vor zwei Jahren bis in die 3. Liga, im Frühjahr 2013 wieder in die 2. Liga aufgestiegen ist (17.00 Uhr). Der Club da Hockey Engiadina muss am nächsten Samstag den schweren Gang zum EHC Uzwil (20.00 Uhr) antreten. (skr)

2. Liga, Gruppe 2: St. Moritz – Uzwil 4:3; Dielsdorf-Niederhasli – Rheintal 6:3; Prättigau-Herrschaft – Wil 5:1; Engiadina – Wallisellen 4:7; Lenzerheide-Valbella – Küsnacht ZH 4:1; Rapperswil Jona Lakers – St. Gallen 5:4 nach Verl.

1. EHC Wallisellen	8	7	0	0	1	57:23	21
2. EHC Uzwil	8	7	0	0	1	30:17	21
3. HC Prättigau-Herrs.	8	6	0	1	1	37:18	19
4. EV Dielsdorf-Niederh.	8	5	0	0	3	27:30	15
5. CdH Engiadina	8	5	0	0	3	35:30	15
6. SC Rheintal	8	4	0	0	4	37:32	12
7. EHC St. Moritz	8	4	0	0	4	38:34	12
8. EC Wil SG	8	4	0	0	4	30:31	12
9. EHC Lenzerheide-V.	8	1	1	0	6	24:43	5
10. SC Küsnacht ZH	8	0	1	2	5	27:44	5
11. SC Rapperswil Jona	8	0	2	0	6	28:47	4
12. EHC St. Gallen	8	0	1	1	6	16:37	3

3. Liga: Zernez besiegt Samedan

Eishockey Die Tabelle der 3. Liga, Gruppe 2, gibt noch kein übersichtliches Bild. Während einige Teams zwei Partien absolviert haben, konnte der HC Albula noch gar nicht ins Geschehen eingreifen. Die Ranglistenspitze zielt der Hockeyclub Zernez, der einen vorzüglichen Meisterschaftsstart hingelegt hat. Am letzten Samstag besiegten die Zernezer zu Hause den EHC Samedan klar mit 5:2 Toren. Der junge Marino Denoth (letztes Jahr noch in St. Moritz) erzielte dabei drei Tore. Bei Samedan kassierte Torhüter Colin Kreis sechs Minuten vor Schluss eine Matchstrafe.

Mit 4:2 siegte der SC Celerina gegen den CdH La Plaiv. Die Platzherren haben damit nach zwei Runden schon vier Zähler auf ihrem Konto, währenddem La Plaiv den schon fast gewohnten Fehlstart in die Meisterschaft hingelegt hat.

Schliesslich siegte der HC Poschiavo in Vicosoprano im Südbündner Derby vor knapp 150 Zuschauern gegen Bregaglia mit 5:1 Toren. Matchwinner war Tiziano Cramerer mit zwei Toren und zwei Assists. (skr)

3. Liga, Gruppe 2: Zernez – Samedan 5:2; Celerina – La Plaiv 4:2; Hockey Bregaglia – Poschiavo 1:5.

Die Rangliste: 1. HC Zernez 2/6; 2. HC Poschiavo 2/5; 3. SC Celerina 2/4; 4. HC Powerplayer Davos 1/3; 5. EHC Samedan 2/3; 6. HC Albula 0/0; 7. HC Silvaplana-Sils 1/0; 8. CdH La Plaiv 2/0; 9. Hockey Bregaglia 2/0.

Die «Flachländer» bodigten die «Bodenbeisser»

14. Badminton Engadin Open brachte 24 Teams nach Samedan

Die 14. Auflage des Badminton Engadin Open gewann das Team «Flachländer» aus dem Bernbiet. Mit zwei Siegen setzten sich die drei Berner in der Finalrunde gegen die Teams «Memory» und «Bodenbeisser» durch.

Kürzlich fand das 14. Badminton Engadin Open in der Mehrzweckhalle Promulins in Samedan statt. Der organisierende BC Engiadina konnte 24 Teams zu seinem alljährlichen Plauschturnier willkommen heissen, darunter viele Spielerinnen und Spieler, die von Anfang an dabei sind.

Hart umkämpfte Partien

Los ging's um 11.00 Uhr mit den ersten Spielen der Vorrunde. In den sechs ausgelosten Vierergruppen – die am stärksten eingestuft Teams wurden gesetzt – trugen die Mannschaften drei Partien aus. In einer Partie wurden zwei Einzel und ein Doppel gespielt, die jeweils acht Minuten dauerten. Bei unentschiedenem Spielstand musste der



Voll auf den Ball fixiert: Martin Schild vom Team «Pamakaschi».

nächste Punkt über den Sieger des Spiels entscheiden.

Viele sehenswerte Ballwechsel in den bereits in der Vorrunde attraktiven und spannenden Spielen konnten die Zuschauer bestaunen. Die spielerisch unterlegenen Teams versuchten mit viel Kampfgeist den Unterschied auszugleichen, was nicht selten auch gelang. Die Atmosphäre auf den sechs Spielfeldern war jederzeit fair, es wurde wie immer ohne Schiedsrichter gespielt, die Spieler zählten die Punkte selber. Spielerinnen und Spieler, die sich zum ersten Mal in der für sie ungewohnten Sportart Badminton versuchten, freuten sich über jeden erzielten Punkt. Dabei wurde auch viel gelacht. Interessant zu beobachten war auch die familiäre Zusammensetzung in einzelnen Teams: So spielten unter anderem Vater / Sohn / Tochter («Davos Guschtis»), Vater / Tochter («Cocoloco») und Vater mit zwei Töchtern («M&M's»).

Attraktive Zwischenrundenspiele

Nach den letzten Vorrundenspielen machten sich Turnierleiter Martin Balz und Rolf Gruber sofort an die Auswertung der Resultate und nahmen die Einteilung für die Zwischenrunde vor.

In die ersten drei Gruppen wurden die jeweiligen Gruppensieger und Gruppenzweiten verteilt. Die zweiten drei Gruppen bildeten die Gruppendritten und -vierten. Dank diesem System konnten sich noch zwölf Teams berechnete Hoffnungen auf den Turniersieg machen. Dementsprechend wurde von 14.30 bis 17.30 Uhr auf den sechs Spielfeldern hart um die Punkte gekämpft. Immer wieder gab es auf einzelnen Plätzen Szenenapplaus für lange, intensive Ballwechsel, die mit zum Teil herrlich herausgespielten Punkten abgeschlossen wurden.



Optimaler Treffpunkt für den Vorhand-Drop: Valentina Donat («Cocoloco») mit Doppelpartnerin Madlaina Schmid. Foto: Christoph Donat



Einsatz total: Tanja Pelazzi vom Team «Mc David».

Fotos: Valentina Donat

Spannende Finalrunde

Nach der Resultatauswertung wurden die Platzierungsspiele 1–24 in der Finalrunde um 18.00 Uhr gestartet. Nun waren's nur noch drei: Nämlich die drei Gruppenersten «Flachländer», «Memory» und «Bodenbeisser» (die das Turnier schon drei Mal gewannen) machten den Sieg unter sich aus. Das Team «Flachländer» gewann seine beiden Partien mit 2:1, Team «Memory» besiegte die «Bodenbeisser» ebenfalls mit 2:1 und wurden Zweite. Team «Bodenbeisser» belegte den 3. Rang. Endlich, nach mehreren Anläufen mit Spitzenplatzierungen, reichte es diesmal für die Berner «Flachländer» mit Thomas Balz, Tom Studer und Stefan Bracher zum Turniersieg.

Mit vier Teams war Davos wieder sehr gut vertreten und spielte auch stark, denn drei von ihnen belegten die Plätze 4, 5 und 8. Mit Rang 6 war das Team «Vinschger Wind» aus dem Südtirol, wie in den Vorjahren, weit vorne platziert. Bei der Rangverkündigung konnten alle 24 Teams schöne Preise mit nach Hause nehmen.

Der BC Engiadina, der im nächsten Jahr sein 30-jähriges Bestehen feiert, hofft, dass bei der 15. Ausgabe des Badminton Engadin Open wieder alle Teams, trotz des einen oder anderen Muskelkaters, mit von der Partie sein werden.

Christoph Donat

Rangliste:

1. Flachländer; 2. Memory; 3. Bodenbeisser;
4. Guschtis Davos; 5. Trio Pinkminton Davos;
6. Vinschger Wind; 7. Oschpele-muggn; 8. Keimehbro Davos;
9. Ils Battafös; 10. Engadin Skimarathon Team;
11. Viva la Grischa; 12. No Name; 13. Zürigschnetzlets;
14. Pamakaschi; 15. M&M's; 16. Pichalain;
17. in.Team; 18. Isch scho guet;
19. Vabamay Davos; 20. Ils Bernuschlavers;
21. Riluro; 22. Top Tip; 23. Mc David;
24. Cocoloco.



Der Südtiroler Heinrich Platter («Vinschger Wind») schaut schnell, wo sein Gegner steht, bevor er den Shuttle entsprechend retourniert.



Gemeinsam bereit, den Shuttle abzuwehren: Fabrice Kohler und Claudio Donat, Team «No Name».

Hallenfussballturnier des FC Celerina

Fussball Am kommenden Wochenende findet wieder das Hallenfussballturnier des FC Celerina in der Mehrzweckhalle Promulins in Samedan statt. 30 Mannschaften aus ganz Südbünden, den Kantonen Aargau, Tessin und Zürich haben sich für das Turnier

angemeldet. Immer mehr Teams von ausserhalb des Kantons reisen ins Engadin. Turnierbeginn ist am Samstagmorgen um 08.00 Uhr. Sonntags wird auch schon ab 08.00 Uhr gekickt. Den Spielplan und weitere Turnierinfos findet man auf der Homepage des Vereins (www.fc-celerina.ch). Für Speis und Trank ist auch gesorgt. Die FCC-Beiz in der Turnhalle ist durchgehend offen und bietet jede Menge Getränke und warme Snacks an. Im Rahmen des Fussball-Hallen-turniers steigt die grosse «Hot Soccer Party» im Diamond Club in St.Moritz. Ab 21.00 Uhr bis in die frühen Morgenstunden kann zu aktuellen Hits und Evergreens von den DJs Reto & Nicola gefeiert und getanzt werden. Der Eintritt ist frei und ab 18 Jahren (Ausweiskontrolle). (Einges.)

Dario Cologne schaut «motiviert nach vorne»

Langlauf Der Münstertaler Langläufer Dario Cologne ist am letzten Freitag nach seinen Bänderrissen am Universitätsspital Basel am rechten Fuss operiert worden. Der Eingriff ist gut verlaufen. Der 27-jährige Südbündner wird die Rehabilitation in den kommenden Tagen in Magglingen in Angriff nehmen.

«Wir haben die Innenbänder sowie die Aussenbänder rekonstruiert und die Sprunggelenksgabel stabilisiert», sagte Arzt André Leumann, der am Universitätsspital die eineinhalbstündige Operation vornahm. Auch Dario Cologne zeigte sich optimistisch: «Ich brauche nun viel Ruhe, damit sich mein Sprunggelenk schnell von der Operation erholt und schaue motiviert nach vorne.» Für Dario Cologne stand der

erste Termin beim Physiotherapeuten bereits am letzten Samstag im Programm.

Dario Cologne hatte sich vor Wochenfrist während einer normalen Joggingrunde den Fuss vertreten und dabei einen Innenband-, einen Aussenband- sowie einen Syndesmosebandriss am rechten oberen Sprunggelenk zugezogen. Der Skiathlon-Weltmeister vom Val di Fiemme rechnet nun noch mit einer Pause von sechs bis acht Wochen und verpasst die ersten Weltcup-Rennen.

Der Start im kommenden Februar an den Langlaufrennen der Olympischen Spielen in Sotchi sollte aber nicht gefährdet sein. Dario Cologne äusserte sich diesbezüglich klar optimistisch. (si/ep)

Weltcupstart mit drei Engadinerinnen

Biathlon Die Schweizer Biathleten haben die Athleten bestimmt, die beim Weltcup-Auftakt im schwedischen Östersund an den Start gehen werden. Ausschlaggebend waren zwei Selektionsrennen.

Die beiden Cheftrainer Jörn Wollschläger (Männer) und Markus Segessenmann (Frauen) nominierten die Starter im Weltcup. Bei den Frauen gingen die drei Weltcup-Startplätze an die drei Engadinerinnen Selina Gasparin, Elisa Gasparin und Irene Cadurisch. Der Auftakt in Schweden erfolgt am Sonntag, 24. November, mit einer Mixed-Staffel. Das Schweizer Quartett in diesem Rennen bilden die Gasparin-Schwester Selina und Elisa zusammen mit Weger und öckli. (si/ep)

Für Adressänderungen und Umleitungen

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 80 oder
Tel. 081 861 01 31,
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Abstimmungsforum 24. November

Sport-Infrastruktur, die sich selber trägt

Angesichts der aktuellen St. Moritzer Gemeindefinanzen stellt sich die Frage, wie man die vorhandenen Mittel am besten einsetzt: Für mich ist klar, dass wir weiter in unser Kerngeschäft Tourismus investieren müssen. Zeitgemässe Sportanlagen gehören zum «A und O» eines Wintersportorts. Neben den Erstellungskosten muss bei neuen Anlagen aber auch der Betrieb finanziert werden können; Anlagen, die jährlich grosse Defizite schreiben, wären langfristig problematisch.

Zur Diskussion um die Erneuerung der Schanzenanlage kann man zwei Dinge sagen: Bei einem Nettovermögen von rund 97 Millionen Franken per Ende 2012 kann St. Moritz die 8,1 Millionen Franken (nach Abzug der Fördergelder von Bund und Kanton) sicher

verkräften. Vor allem dann, wenn der Betrieb seine Kosten selber trägt: Die neue Olympiaschanze wird Dutzende von in- und ausländischen Teams nach St. Moritz bringen. Sie werden nicht nur den Betrieb der Schanzen (inklusive der Kinderschanzen für die Einheimischen) finanzieren, sondern Hotellerie, Gastronomie und Gewerbe wichtige Umsätze in der Vor- und Nebensaison bringen. Weltcupspringen werden St. Moritz wieder international als Winterort präsentieren und helfen, Hotels, Wohnungen und Restaurants zu füllen.

Sportanlagen sind eine Investition in die Zukunft von St. Moritz als Sport-Ort. Stimmen Sie Ja zur Erneuerung der Schanzenanlage!

Rico Parpan, St. Moritz

2017 in Wikipedia nachzulesen

1905 wurde die Julierschanze gebaut und bis Mitte des vorigen Jahrhunderts genutzt. 1926/27 wurde in Vorbereitung auf die Olympischen Spiele 1928 die Olympiaschanze errichtet. Am 20. Januar 1927 erfolgte die offizielle Einweihung. 1928 und 1948 wurden die Wettbewerbe der Olympischen Spiele auf der Schanze ausgetragen. Ab 1950 war die Olympiaschanze Teil der internationalen Schweizer Vierschanzentournee – in Arosa, St. Moritz, Unterwasser und Le Locle. In den folgenden Jahren wurde die Schanze einige Male ausgebaut und erweitert. Aufgrund der relativen Schneesicherheit auf 1900 m ü. M. wurde die Olympiaschanze von vielen Nationalmannschaften zum Schneetraining genutzt und bis 1992 wurden auch Weltcupspringen ausgetragen. 1998 fanden die Springen der Spezialspringer und der Kombiniierer-Junioren-WM, ausgetragen

in St. Moritz, auf der Olympiaschanze statt. Grosse Tradition hatte auch das Weihnachtsspringen jeweils am 26. Dezember, das zum Continentalcup zählte und bis 2005 jährlich stattfand. 2006 wurde die Schanzenanlage stillgelegt. 2013 hatten die St. Moritzer die unternehmerische Vision, an ihre lange Tradition anzuknüpfen und eine Investition in die Zukunft des Skispringens zu realisieren. Sie bauten eine Schanzenanlage mit vier Schanzen. Heute gilt St. Moritz durch seine einmalige Lage und dank seiner internationalen Strahlkraft als einer der attraktivsten Trainings- und Wettkampfaustragungsorte der Welt.

Es liegt an uns allen selbst, das zu schaffen, was sein könnte und Veränderungen aktiv durch die Freisetzung positiver Kraft herbeizuführen. Deshalb stimme ich Ja zur neuen Schanze.

Leandro A. Testa,
Gemeinderat, St. Moritz

Mani Matter hat's auf den Punkt gebracht

«Dene vos guet geit, giengs besser, giengs dene besser vos weniger guet geit, was aber nid geit, ohni dass dene weniger guet geit vos guet geit.»

Dieses Lied von Mani Matter hat das Thema schon vor Jahren auf den Punkt gebracht: Auf der moralischen Ebene

würde es allen besser gehen, wenn die Löhne gerechter verteilt würden. Dafür müssten allerdings ein paar wenige Grossverdiener auf der finanziellen Ebene etwas zurückstecken und es sieht leider nicht so aus, als ob sie das freiwillig tun würden. Cornelia Kasel, Celerina



Ein Hotel ist verschwunden

Im Zuge der Bahnhofenerneuerung (Gleis- und Bahnhofsanlagen) in St. Moritz muss auch das altherwürdige Hotel Bellaval weichen. Im August 2013 hat es seine Türen geschlossen, vor Kurzem hat der Abriss des Gebäudes begonnen und ist mittlerweile schon fast abgeschlossen. Bei manch einem St. Moritzer dürfte angesichts dieses Bildes schon etwas Wehmut aufkommen. (ep)

Foto: Christian Ticar

Die Wirtschaft demokratisch gestalten

Das Wesen der Demokratie ist, dass das Volk gemeinsam entscheidet, wie unsere Gesellschaft aussehen soll und nicht nur ein paar wenige. Durch einen demokratischen Prozess haben wir die Grundzüge für unser Zusammenleben festgelegt. Doch genau diese Demokratie macht vor dem vielleicht zentralsten Lebensbereich Halt: Der Wirtschaft. Hier entscheiden immer noch ein paar wenige über das Schicksal von vielen. Die Marktradikalen wollen uns weis machen, dass dies auch gut so sei und dass der Staat – also das Volk – keinesfalls in die heilige Wirtschaft eingreifen dürfe. Es ist Zeit, mit diesem Irrglauben zu brechen und auch die Wirtschaft demokratisch zu gestalten.

Die 1:12-Initiative ist der erste Schritt dazu. 1:12 stellt die Grundsatzfrage, wer in unserem Land Regeln erlassen soll: Sollen es weiterhin ein paar Wirtschaftsbosse sein, die uns diktieren, wie unsere Wirtschaft auszusehen hat oder wollen wir alle mitreden? Ich bin klar für Letzteres und deshalb sage ich Ja zu 1:12! Niemand kann mehr als 12-mal mehr leisten als jemand anderes. Jeder Mensch hat nur ein Gehirn, zwei Hände, zwei Augen und einen Mund, um zu arbeiten. Daher sind die horrenden Abzockerlöhne der vergangenen Jahre schlichtweg unverständlich und nicht gerechtfertigt. Der Erfolg einer Firma steht und fällt nicht nur beim Manager, sondern eben auch bei seinen Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeiter, die tagtäglich hart arbeiten. In kleinen Betrieben leistet der Arbeitgeber sehr viel und auch er verdient nicht mehr als 12-mal so viel wie seine Angestellten. Zudem waren auch die Manager vor 20 Jahren fleissig und hatten eine grosse Verantwortung. Dennoch war dazumal 1:12 noch Realität. 1:12 ist also weder radikal noch gefährlich, sondern gerecht und schlussendlich auch notwendig, um unserem Land die Demokratie zu stärken! Ich lasse mich von den Marktradikalen erpressen, ich will mitentscheiden, wie unsere Wirtschaft aussehen soll und sage deswegen überzeugt Ja zu 1:12!

Flurina Bezzola, Grossratsstellvertreterin, Pontresina

Neue Olympiaschanze mit passender Schuhnummer

Der Holmenkollen bei Oslo – die Bergisel bei Innsbruck – die Olympiaschanze bei St. Moritz: Sprunganlagen sind die Seele von bedeutenden Orten der Wintersportgeschichte. Sie sind nicht wegzudenken.

Die Olympiakritiker fanden, dass Olympische Winterspiele der Neuzeit eine Schuhnummer zu gross für St. Moritz gewesen wären. Schnee von gestern. Nun liegt ein neues Projekt auf dem Tisch, das gerade gegen dieses Argument besticht. Es ist angemessen, den Bedürfnissen entsprechend und nachhaltig geplant. Es soll kein architektonisches Meisterwerk werden wie

die überbeuerten neuen Anlagen am Holmenkollen und am Bergisel. Es hat genau die richtige Schuhnummer für eine positive Weiterentwicklung der breit gefächerten Wintersportdestination St. Moritz. Zusätzlich wird es auch noch grosszügig subventioniert. Rund ein Drittel der Kosten werden von Bund und Kanton übernommen. Davon hätten die St. Moritzer Pioniere damals nur träumen können – und haben es trotzdem gewagt!

Das Potenzial durch die neue Sprunganlage ist gross. Der Werbeeffekt durch Weltcupveranstaltungen in der Vorsaison, mit welchen dem Millionen-

publikum an den Bildschirmen aufgezeigt werden kann, dass St. Moritz bereits über winterliche Verhältnisse verfügt, ist unbezahlbar. Das weiss ich aus meiner Erfahrung als OK-Präsident der Langlauf-Weltcuprennen Mitte Dezember in Davos. Und auch dort ziehen die verbreiteten Winterbilder nicht primär nur Langläufer an.

Der Skisprung als Schneesportdisziplin ist zeitlos und wird immer trendy bleiben. Junge Talente können bei entsprechenden Voraussetzungen leicht dafür begeistert werden. Bieten wir ihnen doch diese Chance!

Adriano Iseppi, St. Moritz

Sport-Kompetenz im Winter und Sommer

St. Moritz hat sich über Jahre einen weltweiten Namen als Sport-Kompetenz-Zentrum schaffen können, dies dank vielseitigen Anlagen und Angeboten in den verschiedensten Sportarten, guten klimatischen Verhältnissen und einer wunderbaren Natur.

1864 haben visionäre St. Moritzer mit einer geschichtsträchtigen Handlung die erfolgreiche Winter-Entwicklung von St. Moritz eingeleitet. Genau 100 Jahre später hat der damalige Kurdirektor Peter Kasper mit der Einführung des Höhentrainings die Leichtathletik-Anlage und damit die Polowiese in St. Moritz-Bad für den Schweizer Sport im Grundbuch eintragen und über Jahre schützen lassen; wer weiss, was ohne diesen Entscheid heute auf der Polowiese in St. Moritz-Bad stehen würde?

Nach weiteren 50 Jahren kann nun St. Moritz neue Messlatten im Höhensport mit einem adäquaten Betriebsgebäude setzen. Alleine ein funktionales Betriebs-

gebäude mit entsprechenden Einrichtungen ist für die Kommunikation des Höhentrainings und auch für die Wertschätzung an die regelmässig und zahlreich in St. Moritz trainierenden Athleten aus dem In- und Ausland ein grosser Mehrwert.

Das Engadin kandidiert für das nationale Schneesportzentrum, u.a. auch mit den Schanzenanlagen von St. Moritz. St. Moritz hat zudem die Chance, sich mit einem kompletten nordischen Skisport-Angebot als Nordisches Zentrum in den Alpen zu positionieren. Langlauf allein kann in vielen anderen Konkurrenz-Orten gleich gut, wenn nicht besser ausgeübt werden. Wollen sich St. Moritz und das Engadin in diesem harten Verdrängungsmarkt als Kompetenzzentrum für nordischen Skisport behaupten können, müssen wir besser und anders sein. Mit einer guten Schanzen-Infrastruktur geben wir uns diese Chance. Eine solche An-

lage kann auch nur existieren, wenn ein umfassendes Angebot für Training und Wettkampf zur Verfügung steht. Es macht absolut keinen Sinn, nur kleine Jugend-Schanzen zu erhalten, denn es braucht auch hier grössere Investitionen, wie in der bevorstehenden Abstimmung vorgesehen und für eine Nachwuchsförderung Perspektiven, um sich im Sport verbessern und höhere Ziele anstreben zu können. Zudem liegen die Schanzenanlagen von St. Moritz im Interesse des Schweizer Sports und davon kann unsere Region nur profitieren.

Arbeiten wir weiter am Sport-Kompetenz-Image von St. Moritz, lassen uns diese Chancen nicht entgehen und unterstützen dies mit einem überzeugten Ja. Sport, Bewegung und Gesundheit sind die meistgenannten Aussagen in der Tourismuskommunikation; Konkurrenz-Orte im In- und Ausland haben dies erkannt und laufen St. Moritz den Rang ab!

Martin Berthod, St. Moritz

1:12: Neid oder soziale Gerechtigkeit?

Den Initianten werden Neid und Wirtschaftssabotage vorgeworfen. Ist die 1:12-Initiative aber wirklich wirtschaftsfeindlich? Sind die Initianten von Neid getrieben, oder stehen für sie eher demokratische Werte und soziale Gerechtigkeit im Vordergrund?

Stellen Sie sich einmal vor, Sie würden plötzlich 50-mal mehr verdienen. Würden sie dann 50-mal mehr konsumieren? Wohl kaum. Sie werden behaupten, dass Topmanager und Topunternehmer zu Recht ihre Millionen verdienen, da sie Höchstleistungen erbringen, grosse Verantwortung tragen und Arbeitsplätze schaffen. Kann eine einzige Person in der gleichen Zeit überhaupt 20-, 40-, 100-mal mehr leisten als einer seiner schlechtestbezahlten Mitarbeiter? Und stellen Sie sich die Folgen vor, wenn auch nur Letztere in der Schweiz gleichzeitig zwei Wochen lang nicht arbeiten würden.

Wären vor der heutigen Finanzkrise grösstenteils nicht dieselben Manager wie heute an der Spitze? War ein Grund für ihre hohen Löhne nicht bereits damals ihre hohe Verantwortung? Dieje-

nigen von ihnen, die weder ihr Unternehmen vor der Krise bewahren, noch für dieses einen Nutzen daraus ziehen konnten, haben offenbar ihre Aufgaben nicht erfüllt. Die Behauptung, die Reichen seien allein Garant für Wohlstand und Arbeitsplätze, grenzt beinahe an Idiotie. Wird denn in Staatsbetrieben, Kollektiven und Genossenschaften nicht bzw. gratis gearbeitet? Wie viele Leute werden von Familienbetrieben, KMU oder vom Staat beschäftigt und werden ebenfalls anständig bezahlt? Ferner sind die meisten Topmanager auch nur Angestellte, die selbst keine Arbeitsplätze schaffen.

Der Staat sollte auch nicht in die Privatwirtschaft eingreifen. Erinnern Sie sich an die staatliche Rettung der von Topmanagern regierten UBS? Sobald Konkurs droht, werden also doch die Steuerzahler zur Kasse gebeten.

Die Löhne der Topmanager scheinen also nicht gerechtfertigt zu sein. Denn sie können ihre Verantwortung alleine nicht tragen und sind z.T. auf ihre Mitarbeiter angewiesen. Vielmehr kann

behauptet werden, dass der Reichtum eines Einzelnen immer auf Kosten von anderen geht, wie die wachsende Kluft zwischen hohen und tiefen Löhnen beweist. Durch eine gleichmässige Lohnverteilung könnten sich mehrere Leute mehr leisten, was zu einer höheren Nachfrage und mehr Produktion, d.h. zu mehr Arbeitsplätzen führen würde. Zudem sind übertriebene Lohnunterschiede antidemokratisch. Denn Geld ist Macht..., genauso wie in alten, vom Adel regierten Zeiten. 1:12 hat also nichts mit Neid zu tun, sondern eher mit einer gerechteren Lohnverteilung, die den Werten der Demokratie entsprechen, die Kaufkraft der Schweizer Bevölkerung steigern und somit die Wirtschaft ankurbeln würde.

Das Schweizer Volk – inklusive des neuen Adels, und das ist ja das Demokratische daran – hat am 24. November die Wahl: 1:12 heute oder die Guillotine morgen. Persönlich würden wir die schmerzloseste Lösung vorziehen.

Daniele Pandocchi, Celerina
Luca Mondelli, Liedermacher,
Celerina/Bern

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, Fax 081 837 90 82
redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 01 31, postaladina@engadinerpost.ch

Inserate:
Publicitas AG St. Moritz, Tel. 081 837 90 00
stmoritz@publicitas.ch

Verlag:
Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 8467 Ex., Grossauflage 17 723 Ex. (WEMF 2012)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Herausgeberin: Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 90, Fax 081 837 90 91
info@gammeterdruck.ch, www.gammeterdruck.ch
Postcheck-Konto 70-667-2

Verleger: Walter-Urs Gammeter

Verlagsleitung: Myrta Fasser

Redaktion St. Moritz: Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 81, Fax 081 837 90 82
E-Mail: redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol: @Center, Stradun 404, 7550 Scuol
Telefon 081 861 01 31, Fax 081 861 01 32
E-Mail: postaladina@engadinerpost.ch

Reto Stifel, Chefredaktor (rs)

Engadiner Post: Marie-Claire Jur (mcj),
Stephan Kiener (skr), Alexandra Wohlgensinger (aw) abw.

Produzent: Stephan Kiener

Technische Redaktionsmitarbeiterin: Regula Parpan

Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Jon Duschletta (jd)

Praktikantin: Sabrina von Elten (sve)

Freie Mitarbeiter:

Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd),

Erna Romerli (ero), Katharina von Salis (kvs)

Korrespondenten:

Ingelore Balzer (iba), Susanne Bonaca (bon),

Giancarlo Cattaneo (gcc), Claudio Chiogna (och),

Gerhard Franz (gf), Marina Fuchs (muf),

Ismael Geissberger (ig), Heini Hofmann (hh),

Marcella Maier (mm), Benedict Stecher (bcs),

Agenturen:

Schweizerische Depeschagentur (sda)

Sportinformation (si)

Agentura da Noviteds rumauntscha (ANR)

Inserate: Publicitas AG, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00, Fax 081 837 90 01
www.publicitas.ch

E-Mail: stmoritz@publicitas.ch

Verantwortlich: Andrea Matossi

Insertionspreise:

Einspaltige Millimeterzeile (25 mm breit) 93 Rp.,

Stellen Fr. 1.02, Ausland Fr. 1.15

Grossauflage: Fr. 1.27, Stellen Fr. 1.38, Ausland Fr. 1.45

zuzüglich 8% Mehrwertsteuer

Abo-Service:

Meinrad Schlumpf, Telefon 081 837 90 80

abo@engadinerpost.ch

Abonnementspreise Print:

Inland: 3 Mte. Fr. 104.– 6 Mte. Fr. 128.– 12 Mte. Fr. 185.–

Schnupperabo für 1 Monat Fr. 20.–

Einzelverkaufspreis: Fr. 1.90

Abonnementspreise Ausland:

3 Mte. Fr. 133.– 6 Mte. Fr. 199.– 12 Mte. Fr. 322.–

Abonnementspreise EPdigital

Inland: 3 Mte. Fr. 104.– 6 Mte. Fr. 128.– 12 Mte. Fr. 185.–

Schnupperabo für 1 Monat Fr. 20.–

Abonnementspreise Kombi (EPdigital und Print):

Inland: 3 Mte. Fr. 154.– 6 Mte. Fr. 190.– 12 Mte. Fr. 276.–

Schnupperabo für 1 Monat Fr. 30.–

Abonnementspreise Ausland:

3 Mte. Fr. 183.– 6 Mte. Fr. 261.– 12 Mte. Fr. 413.–

alle Preise inkl. MwSt.

Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.

Forum

Dritte Strasse: Das Beste für Bever?

«Wir wollen das Beste für Bever herausholen», erklärt die Gemeindepräsidentin in der EP/PL. Bereits mit der Einsprache vom 10. Mai 2013 fordert der Gemeindevorstand eine dritte Strasse ins Val Bever, zwischen Bahndamm und Beverin.

Ein Blick aus dem RhB-Fenster genügt, um zu sehen, wie einmalig und unberührt diese Auen mit den Meandern des Beverin sind und welche Eingriffe ein Strassenbau hier bedeuten würde – mit den entsprechenden Folgen für Einheimische und Gäste. Eine dritte Strasse ins Val Bever ist für unsere Gemeinde ein grosses Projekt. Die Bevölkerung von Bever wartet seit dem Frühling auf eine Orientierung durch

unsere Behörden – und liest nur aus der «Engadiner Post», wie viel Geld der Gemeindevorstand bereits dafür ausgeben hat.

Weiss denn der Gemeindevorstand allein, was das Beste für Bever ist? Wäre es nicht realistischer, wie Bergün ein verbindliches Verkehrskonzept mit strengen Vorgaben für den Bauverkehr zu verlangen, und damit auch die Gefahren vor dem Schulhaus zu minimieren?

Die Rhätische Bahn will im kommenden Frühling mit den Bauarbeiten beginnen – es eilt also. Eine Orientierung durch die Gemeinde ist dringend – es genügt keineswegs, im letzten Moment mit einem fertigen Projekt zu kommen.

Jost Falett, Bever

Brücke Tarasp verschandelt das Tal

Mein letzter Besuch in Scuol ist der Anlass für diesen Leserbrief. Seit meiner Kindheit kenne ich den Ort Tarasp bei Scuol als wunderschönes Urlaubsziel für den Sommer- und Winterurlaub. Beim letzten Besuch im September war ich beim Anblick der neuen Betonbrücke über den Inn Richtung Tarasp regelrecht entsetzt. Dieses Bauwerk verschandelt meiner Meinung nach das Tal. Da das Strässchen nur die Orte Tarasp und Vulpera erschliesst, hat sich für mich nicht der Sinn dieses Aufwandes erschlossen.

Im Gespräch mit einem einheimischen Bürger ist die Brücke wohl der Lobbyarbeit derjenigen Klientel zu danken, für die die fünf Kehren Umweg mit ihren grossen Limousinen auf der alten Strasse vom Tal rauf wohl zu viel waren. Überall – ob Deutschland oder Schweiz – verbauen wir zunehmend unsere Natur. Wenn das Verhältnis von Aufwand zu Nutzen so ausfällt, dann ist dies sehr bedauerlich.

Andreas Schleiermacher,
Bad Homburg/Deutschland

Veranstaltung

Gastkonzert in der Badkirche

St. Moritz Am Sonntagnachmittag, 24. November, mit Beginn um 16.30 Uhr, konzertieren in der evangelischen Badkirche in St. Moritz zwei Chöre aus dem Prättigau mit einem ganz speziellen Programm.

Der Gemischte Chor Grünsch, unter der Leitung von Béatrice Gerber, bringt die Messe mit dem Schweizer Psalm von Pater Alberik Zwysig zur Ausführung. Alberik Zwysig ist ja der Komponist der bestens bekannten Schweizer Nationalhymne. Unterstützt werden die Chorsängerinnen und Chorsänger an einzelnen Stellen vom

Prättigauer Bajazzo-Chörl, das mit diesem Werk – wie dessen Dirigent Walter Lippuner sagt – Neuland betritt. Instrumental wird die Messe von einem Streichquartett, Klarinetten und der Orgel begleitet.

Zusätzlich zur Messe werden die beiden Gastchöre noch einige Lieder aus dem je eigenen Repertoire singen. Zwischen den vorwiegend besinnlichen Liedern trägt Pfarrer Thomas Widmer Textbeiträge zum Ewigkeitssonntag vor.

Der Eintritt ist frei. Es wird eine Kollekte erhoben. (Einges.)

Reithalle St. Moritz – ein Störfaktor?

Wir sind Pensionärinnen der Reithalle St. Moritz. Bis zum 5. November konnten wir unserer Beschäftigung mit den Pferden in der Reithalle nachkommen. An jenem Dienstag wurde die Reithalle jedoch geschlossen. Subito. Mit der Begründung, das Dach und die Holzbalken würden einem Holzbau-spezialisten zufolge massive Schäden aufweisen. Plötzlich.

Da stehen wir nun vor vollendeten Tatsachen. Wir, die wir teils über Jahrzehnte hinweg der Reithalle St. Moritz die Treue gehalten haben: Pensionärinnen, Reitlehrer, tiergestützte Pädagogin für heilpädagogisches Reiten, Geschäftsführung – und zahlreiche Reitfans aus dem Engadin und viele Feriengäste.

Wir verstehen das nicht. Nicht nur wurden wir mitten aus den Vorbereitungen für das traditionelle Weihnachtsreiten am 21. Dezember gerissen. Wir haben uns auch immer redlich bemüht, mit der Gemeinde St. Moritz, der Eigentümerin der Reithalle, in Kontakt zu treten. Ja, wir haben uns im Oktober im Wissen um notwendige Terrinauffrischungen und Sanierungen für finanzielle und handwerkliche Unterstützung eingesetzt. Ja, wir haben äusserst grosszügige Spenden- und Arbeitszusagen erhalten, und mit zwei Ausnahmen waren sich alle Gönner einig: Die Reithalle soll am heutigen Standort für eine weitere Zeitspanne betrieben werden können.

Verschweigt uns die Gemeinde St. Moritz etwas? Will die Gemeinde gar keine Reithalle mehr und hat nun die Notbremse gezogen? Denn die Gemeinde St. Moritz schreibt in ihrer Mitteilung: «(...) Der Gemeindevorstand

St. Moritz ist bestrebt, die Halle zu sanieren und wieder einer öffentlichen Nutzung zuzuführen.» Ehrliche und transparente Information sieht anders aus.

Fakt ist, dass wir auf Nachfrage mit fadenscheinigen Begründungen abgeblockt wurden. Eine Behördenstelle hat uns mitgeteilt, dass die Reithalle im Jahre 1910 überhaupt nicht in einer solchen Konstruktion hätte erstellt werden dürfen (die Halle ist eine Heterzische Konstruktion nach dem Entwurf von Arch. Nik. Hartmann & Cie in St. Moritz). Jetzt, 103 Jahre später, soll diese Legende ein Störfaktor und am Ende sein? Wird aus der Reithalle ein Kino, eine Eventhalle?

Wir erwarten, dass die Gemeinde St. Moritz mit offenen Karten spielt. Wird die Halle mittels dieser Vorgehensweise zweckentfremdet? Wo bleiben Fairness und Respekt gegenüber den zahlreichen Reitsportinteressierten und dem Publikum? Zählen in St. Moritz nur noch Polo und White Turf etwas? Fakt ist: Es gibt keinen Grund, uns in dieser Art und Weise vor die Türe zu stellen.

Trainings der verschiedensten Art – Dressurreiten, Springreiten, Voltigieren mit vielen begeisterten Kindern, die beliebten Sommer-Jugendlager, das heilpädagogische Reiten für Menschen mit einer Behinderung – sind nun in der Halle nicht mehr möglich, ausgebildete Fachkräfte stehen auf der Strasse. Über Nacht. Weil plötzlich das Dach nicht mehr hält. Da herrscht dringender Klärungsbedarf. Gegenüber der Öffentlichkeit.

Seraina und Elisabeth Marugg,
Samedan

Ein jähes Ende für die Pferdefreunde

Seit vielen Jahren sind wir ständige oder zeitweilige Pensionärinnen und Pensionäre der traditionsreichen Reithalle am St. Moritzersee und gehen bzw. gingen dort verschiedenen Sparten der Reiterei, wie zum Beispiel dem Spring- und Dressurreiten, nach. Auch das angebotene Voltigieren und Reiten für Kinder und Jugendliche erfreute sich reger Nachfrage. Kürzlich etablierte sich eine Pädagogin, die heilpädagogisches Reiten anbot, dies ist einmalig im Engadin. Geplant war auch die Durchführung der Hippotherapie (Therapeutisches Reiten), initiiert von einer Physiotherapeutin.

Da sich die Infrastruktur seit Jahren im Verfall befindet und das Areal einen sehr vernachlässigten Eindruck macht, wurden zwei Pferdesportlerinnen aktiv und bemühten sich auf privater Ebene erfolgreich um finanzielle und handwerkliche Unterstützung bei einheimischen Firmen und Pferdefreunden. Dies alles im Wissen, dass in einigen Jahren (aber die Mühlen mahlen langsam) eine Umnutzung der Reithalle erfolgen wird, da der Standort für eine Reitanlage nicht mehr zeitgemäss ist. Die Idee war, das Terrain bis dahin mit wenig Aufwand wieder aufzuwerten, u.a. auch, um das bis dato nicht erfreuliche Bild für die am See wandelnden Spaziergänger zu verbessern. Just nach dieser Initiative schlossen sich die Tore der Reithalle: am 5. November wurde die Tür, quasi über Nacht, wegen akuter Einsturzgefahr zugemagelt.

Ein Zufall? Da uns dies sehr überstürzt und rigoros erscheint, ausgerechnet am Anfang der Wintersaison die Reithalle komplett zu schliessen (wenn sie am meisten gebraucht wird), stellen sich folgende Fragen: Liesse sich der Reit- und Therapiebetrieb mit gewissen Abstütsmassnahmen des Daches bis zum Zeitpunkt der totalen Sanierung oder über den Winter fortführen, da sich über alle Beteiligten so kurzfristig keine Alternative findet? Oder liesse

sich die Halle nur bei massivem Schneefall vorübergehend schliessen, bis eine Räumung des Daches erfolgt ist? Diesbezüglich fand sich bisher leider keine Lösung. 103 Jahre hat sie den Engadiner Winterverhältnissen getrotzt und nun auf einmal ist sie ein-sturzgefährdet?

Für Polo, White Turf, Concours Hippique, alles glänzende und prestigeträchtige internationale Pferdesport-Events in St. Moritz, wird viel investiert. Den einheimischen Reitern weht jedoch ein eisiger Wind entgegen!

Marit Pasig, Stephan Trabold, Corina Bormann, Sandra Volz, St. Moritz

Die Regeln für das Forum

(ep) Das FORUM ist in der «Engadiner Post/Posta Ladina» das Gefäss, in dem Leserinnen und Leser ihre Meinungen veröffentlichen können.

- Einsendungen erscheinen immer mit Vornamen, Namen und Wohnort.
 - Anonyme Beiträge werden nicht veröffentlicht.
 - Briefe und E-Mails müssen mit vollständiger Postadresse und Telefonnummer versehen sein.
 - Vervielfältigte oder bereits in anderen Medien abgedruckte Beiträge und solche mit diffamierendem Inhalt werden nicht veröffentlicht.
 - Forumsbeiträge können auch im Online-Forum auf www.engadinerpost.ch veröffentlicht werden.
 - Die Redaktion behält sich vor, Forumsbeiträge ohne Rücksprache zu kürzen und die Titel zu setzen.
 - Gegebenenfalls holt die Redaktion die Stellungnahme von Betroffenen ein.
 - Über nicht veröffentlichte Forumsbeiträge wird keine Korrespondenz geführt
 - Bei Wahlen und Abstimmungen werden die letzten Forumsbeiträge jeweils am Donnerstag vor dem Abstimmungswochenende veröffentlicht.
- .Adresse: redaktion@engadinerpost.ch oder Redaktion Engadiner Post/Posta Ladina, Postfach 297, 7500 St. Moritz



Als Gott sah, dass der Weg zu lang, der Hügel zu steil und das Atmen zu schwer wurde, legte er den Arm um ihn und sprach: «KOMM HEIM».

Todesanzeige

Traurig nehmen wir Abschied von meinem geliebten Ehemann, unserem geliebten Vater, Neni und Bruder

Peder Cadonau-Koch

4. März 1931 – 15. November 2013

Nach einem reich erfüllten Leben wurde er von seinen Altersbeschwerden erlöst.

Trauerfamilie:

Annetta Cadonau-Koch
Giovanna und Martin Husi-Cadonau
Lüzanna und Heidi Cadonau, mit Roger und Pascal
Flurin und Erika Cadonau mit Sara
David und Christina Reymond
Seraina Gartmann-Cadonau
Clara Sem-Cadonau
Bartel und Kathi Cadonau-Neuhausler
Verwandte und Freunde

Traueradresse:

Annetta Cadonau-Koch
Vietta Stredas 1
7505 Celerina

Abdankung: am Mittwoch, 20. November 2013, um 14.00 Uhr nehmen wir Abschied in San Gian in Celerina von unserem Neni. Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

Anstelle von Blumen gedenke man der Spitex Oberengadin, Spendenkonto: 70-606-3.

Leidzirkulare werden keine versandt.

Die letzte Seite.
Eine gute Platzierung
für Ihre Werbung.

Gewerbezentrum Surpunt
7500 St. Moritz, Tel. 081 837 90 00
www.publicitas.ch/stmoritz

publicitas

Engadiner Post

POSTA LADINA

Schmunzeln mit

Ein altes Mütterchen hat eine Operation am Bein hinter sich und wird vom Arzt entlassen: «Sie können nach Hause, dürfen aber drei Wochen nicht Treppensteigen.» Nach zwei Wochen ruft sie an: «Herr Doktor, darf ich jetzt wieder Treppen steigen, es ist ziemlich mühsam, immer die Dachrinne hochzuklettern!»



Zum Abschluss versammelten sich nochmals alle auf der Bühne.

Fotos: Sabrina von Elten

«Catwalk frei» für die Winterkollektion

Kostbare Stricksachen, Kleider, T-Shirts und Ledertaschen aus fairem Handel

Modenschau am letzten Freitag im Rondo in Pontresina. Schülerinnen, ihre Mütter und Grossmütter präsentierten einem begeisterten Publikum Fair-Trade-Mode des «Weltladens Engadin».

SABRINA VON ELTEN

«Catwalk frei!», mit diesen Worten eröffnete Monika Biedermann vom Verein «Weltladen Engadin» die Modenschau im grossen Saal des Rondo in Pontresina. Es herrschte eine stimmungsvolle Atmosphäre: In der Mitte des Raumes waren crème-farbene Loungesofas und Pflanzen eingerichtet, sodass die Models kreisförmig um das Publikum herumlaufen konnten.

Anspruchsvolle Choreografie

Drei weibliche Generationen aus Pontresina präsentierten gekonnt die Wintermode aus der «Südwelt» in drei farblich aufeinander abgestimmten Durchgängen. Und die Jungen der Schule servierten, elegant in schwarzen Sakko und weisses Hemd gekleidet, Prosecco und andere Getränke. Die

Lehrerin der Oberstufenklasse Claudia Trepp hatte mit den Models zuvor eine anspruchsvolle Choreografie einstudiert. Sie liefen zuerst der Reihe nach mit eingebauten Drehungen an den Zuschauern vorbei. Dann kamen sie sich noch einmal in zwei Formationen entgegen, mit einem kurzen Halt vor der Bühne, bevor sie durch die zwei Türen des Saales wieder verschwanden, um sich für die nächste Kollektion umzuziehen.

Verein setzt sich für Fair Trade ein

Der «Weltladen Engadin» besteht seit 24 Jahren. Der Verein betreibt mit ehrenamtlichen Mitarbeitern ein Ladenlokal im Gebäude des Engadiner Hofes in Pontresina. Sein Anliegen es ist, durch fairen Handel, das heisst eine gerechte und existenzsichernde Entlohnung, die kleineren und grösseren Produzentengruppen in der «Südwelt», Lateinamerika, Indien und Afrika, zu unterstützen. Alles wird in Handarbeit

hergestellt. Und bei der Produktion wird auf ökologischen Anbau und eine Verarbeitung ohne Einsatz von Pestiziden und Giftstoffen geachtet.

«Die Kundinnen tragen ein garantiert giftfreies Produkt auf der Haut», betonte Biedermann in ihrer Einführung. Dass Fair-Trade-Mode auch gleichzeitig hochwertig, sportlich und elegant sein kann, bewies die vorgestellte Kollektion. Die Materialien, aus denen die Kleider gefertigt wurden, feine Alpaca-Wolle (auch Flies der Götter genannt) und reine Baumwolle, sind kostbar. Für den modischen Schnitt sorgte die Designerin Eva Michaela Fröhli. Die Schweizer Couturière arbeitete, bevor sie für Unica-Caritas tätig wurde, für ein international tätiges Luxus-Modelabel.

Zum Abschluss der Modenschau versammelten sich alle Beteiligten noch einmal auf der Bühne des Rondo, um dem begeisterten Publikum zuzuwinken.



Erster Teil der Modenschau in grünfarbenen Modellen.

WETTERLAGE

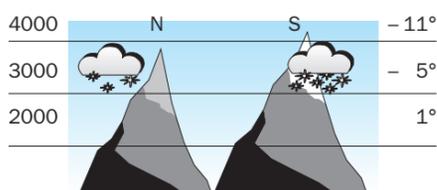
Die Alpen liegen an der Vorderseite eines Tiefs über dem westlichen Mittelmeerraum in einer föhnig-milden Südströmung. Während dabei an der Alpennordseite kräftiger Südfohn für trockenere Wetterverhältnisse sorgt, baut sich an der Alpensüdseite ein nasser Südstau auf.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Bedeckt - aufkommender Niederschlag! Der Tag beginnt stark bewölkt und insbesondere in den Südtälern hängen die Wolken bereits weit in die Täler herab. Hier setzt noch am Vormittag leichter bis mässig starker Niederschlag ein, wobei die Schneefallgrenze nahe 1600 m absinkt. Im Engadin präsentiert sich der Himmel ebenfalls bedeckt und letzte föhnige Effekte klingen ab. Noch vor Mittag kommt auch hier erster Niederschlag auf. Die Schneefallgrenze sinkt im Engadin ebenfalls unter 2000 m ab. Am Nachmittag kann es in Südbünden allgemein wiederholt etwas Niederschlag geben, der Niederschlagsschwerpunkt bleibt dabei in Südtälern.

BERGWETTER

Die Berge südlich des Inn stecken von der Früh weg in tief hängenden Wolken und es kommt Schneefall auf. Nördlich des Inn sind die Gipfel nur noch für kurze Zeit frei, auch hier trübt es sich ein. Nennenswerte Neuschneemengen sind aber nur in der Bernina und Sesvennagruppe zu erwarten.



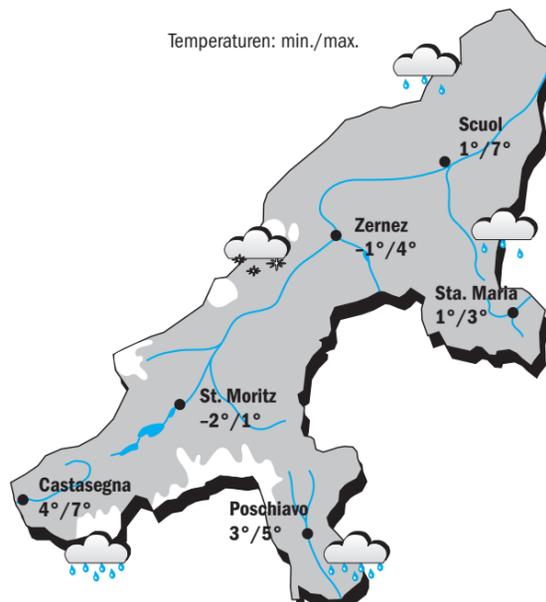
DAS WETTER GESTERN UM 08.00 UHR

Corvatsch (3315 m)	- 7°	S	12 km/h
Samedan/Flugplatz (1705 m)	- 3°	windstill	
Poschiavo/Robbia (1078 m)	3°	windstill	
Scuol (1286 m)	- 3°	windstill	
Sta. Maria (1390 m)	- 2°	windstill	

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 1 / 5	°C - 3 / 3	°C - 4 / 2

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C - 3 / 2	°C - 7 / - 1	°C - 8 / - 2

Veranstaltung

Burnout? – «Ich niemals!»

St. Moritz «Ich niemals!» So denken wohl die meisten über Burnout. Und trotzdem kann es jeden treffen. Plötzlich geht einfach gar nichts mehr. Umso wichtiger ist es, die eigenen Warnsignale zu erkennen und rechtzeitig zu reagieren.

Wie erkennen Betroffene selbst ihre Gefährdung? Wie können Angehörige mit Burnout-Patienten umgehen? Welche Erklärungsmodelle und Therapien gibt es? In einem Vortrag vom Donnerstag, 21. November, um 20.00 Uhr im Hotel-Restaurant Sonne in St. Moritz-Bad werden durch den Psychologen Mathias Egger die Symptome, Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten zum Burnout-Syndrom vorgestellt.

Nach dem Vortrag ist eine Diskussionsrunde mit dem Referenten vorgesehen. Mathias Egger ist an der Clinica Holistica Engadina SA, dem Zentrum für Stressfolgeerkrankungen in Susch tätig.

Organisator des Abends ist der Samariterverein St. Moritz-Sils-Silvaplana. (Einges.)



Oberstufenschülerin auf dem Catwalk.